

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.
Der Samstagsnummer wird ein „Unstirtetes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: H. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

(Zweites Blatt.)

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das
Abonnement für das 2. Quartal 1885 recht bald er-
neuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern
Bote in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so
auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements ge-
wünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.
Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broitz.

Deutschland.

OPC. Berlin, 23. April. Im Abgeordnetenhaus
theilte der Präsident vor Eintritt in die Tagesordnung zu-
nächst mit, daß ein Schreiben des Reichstanzlers eingegangen
sei, worin derselbe dem Hause seinen Dank für die ihm zu
seinem fünfzigsten Geburtstag dargebrachten Glückwünsche
ausspricht. Eingegangen ist ferner der gestern angekündigte
Antrag Windthorst, durch welchen die Regierung erlucht
wird, schleunigst einen Gesetzentwurf beizubringen, welcher
Revision der Reichsgesetzgebung dem Landtage vorzu-
legen. Darauf setzte das Haus die Specialberatung der
Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Rassau fort.
Die noch restirenden Abschnitte der Kreisordnung wur-
den ohne wesentliche Modifikationen nach den Commissionen-
schlüssen angenommen; die Debatte drehte sich hauptsächlich um
den mit der Materie nur mittelbar im Zusammenhang
stehenden Ausfall der Wahlen zu den Kreisverordneten und
zum Provinziallandtag von Hannover, welcher bekanntlich zu
einer Zurückdrängung der Großgrundbesitzer geführt hat. Auf
Anregung des Abg. v. Meyer (Vinsvalde) machte der
Minister v. Puttkamer eine Mittheilung über die Wahl
dabin, daß heute gewählt seien, von denen man erwarten
könne, daß sie im Interesse der Provinz thätig sein würden.
Der Minister knüpfte daran den Ausdruck der Befriedigung
über den Ausfall der Wahlen, während Abg. Dr. Windthorst
sein Bedauern darüber ausdrückte, daß die Großgrund-
besitzer, welche bisher in der Provinzialvertretung gewirkt
hätten, so sehr zurückgedrängt worden seien. Bei der Special-
beratung der Provinzialordnung für Hessen-Rassau wurde
dem Art. I, welcher die Bildung einer Provinz Hessen-Rassau
als eines einheitlichen Kommunalverbandes ausspricht, von
Seiten der Abg. Dr. Lieber und Wirth Abänderungsan-
träge entgegengestellt. Abg. Dr. Lieber wollte zwei Pro-
vinzen, eine Provinz Hessen und eine Provinz Nassau ge-
bildet wissen, während der Abg. Wirth im Wesentlichen an
den bisherigen Verhältnissen dieser beiden Landtheile fest-
hält. Die Anträge wurden damit begründet, daß die Ver-
hältnisse in Hessen und in Nassau vollständig verschieden
seien. Minister v. Puttkamer bestritt dieses, ebenso die
Abg. Dr. Eisele und Rücham. Beide Anträge
wurden abgelehnt und Art. I der Vorlage angenommen. Eine
weitere Diskussion knüpfte sich an den Art. III, welcher die
Zusammensetzung, die Kompetenzen u. s. w. der Communal-
landtage regelt. Den Bestimmungen der Vorlage wollten
die Abg. Dr. Lieber und Wirth einen Zusatz hinzufügen,
welche die Landräthe, den Oberpräsidenten, die Regierungs-
präsidenten und die Vorsteher Königl. Polizeibehörden von
der Wahlbarkeit zu den Communaltagen ausschließen. Der
Antrag wurde von dem Abg. Hag und vom Minister v.
Puttkamer entschieden bekämpft, letzterer erklärt, daß die An-
nahme des Antrages das Gesetz zu Falle bringen werde. Die Abg.
Dr. Lieber, Dr. Windthorst und Büchtemann treten
dagegen ebenso entschieden für den Ausschluß der Landräthe
von der Wahlbarkeit ein, weil die Landräthe seit den letzten
Jahren nicht mehr mit den Interessen ihrer Kreise ver wachsen
seien, wie dies früher der Fall gewesen. Das Haus lehnte
auch diese Anträge ab und vertagte alsdann die Weiter-
beratung bis morgen.

Die heutige fünfständige Reichstags-Sitzung wurde
vollständig mit der Beratung der von der Militär-Commission
vorgeschlagenen Erhöhung des Maßstabes des von 70 auf
120 Mark ausgefällt. In der Vollcommission ist diese Er-
höhung in erster Lesung abgelehnt, in der zweiten aber be-
willigt worden. Heute lag ein Antrag des socialdemokrati-
schen Abg. Singer vor, nach welchem der bisherige Maßstab
beibehalten werden soll. Der Antragsteller begründete diesen
Antrag hauptsächlich mit dem Hinweis auf die von mehr
als 10 000 Arbeiterinnen beim Reichstage eingebrachten Peti-
tionen, die sich sämmtlich gegen die Erhöhung aussprechen,
weil die Erhöhung ausschließlich von den Arbeiterinnen ge-
tragen werden müßte, und weil die Nothlage der deutschen
Mädchen-Fabrikanten in keiner Weise erwiesen sei. Dem Abg.

Singer secundirten die Abg. Löwe (Berlin), Brömel,
Benzig, während Bundescommissar Schraut und die
Abg. Gehlert, Gaerle, Grad und Dr. Frey v. Hert-
ling die Erhöhung befürworteten, weil die englischen
Fabriken die deutschen Maßfabrikanten nieder zu con-
curriren drohten, weil ferner auch die Arbeiterinnen in den
Fabriken geschädigt werden müßten, und weil der Nothlage
und den Petitionen gegen die Erhöhung jegliche tatsäch-
liche Basis fehle. In namentlicher Abstimmung wurde schließ-
lich die Erhöhung mit 110 gegen 106 Stimmen ange-
nommen. Außerdem gelangte noch ein Antrag des Abg.
Zrimborn (Erfeld) zur Annahme, nach welchem das von
den Weibern für Webeschiffen verwendete Garn nicht mit den
höheren, sondern mit dem niedrigeren Maßstab von 48 M. be-
legt werden soll. — Sodann vertagte das Haus die Weiter-
beratung der Militärnovelle auf morgen 12 Uhr.
— Die Besetzung in dem Besonderen Abg. Dr. Rei-
chensperger (Köln) ist eine anhaltende, die Krankheit nimmt
einen normalen Verlauf und gibt zu schlimmen Befürchtungen
keinen Anlaß mehr.

— Ueber die gestrige kirchenpolitische Debatte im
Abgeordnetenhaus liegen bereits einige Preßstimmen vor.
Die nationalliberale „Neue Bzg.“ sagt:

„Die Windthorst'schen Anträge hätten ihre Schuldigkeit
wider einmal gethan: im gegenwärtigen Augenblicke die kirchen-
politischen Ziele des Centrums einerseits der Regierung, an-
dererseits den Centrumsanhängern wieder vor Augen zu führen,
die Stimmungen zu sondiren und den Einfluß des Herrn
Windthorst in den Reihen seiner Betreuer zu besichtigen.“

Das nationalliberale Organ ist in die Tradition seiner
Partei, alles vom Standpunkt des politischen Schachzuges zu
betrachten, so sehr eingelebt, daß es auch bei der Verteidigung
des Heiligsten, was der Katholik besitzt, „politische Neben-
zwecke“ vermutet, und so sucht sie auch die glänzende Debatte
von gestern damit abzuschwächen, daß sie dem Abg. Dr.
Windthorst „politische Nebenabsichten“ und egoistische Zwecke
imputirt. Nun, wir wollen sie in ihren nationalliberalen
Träumen nicht stören. Wir haben ihre Ansicht auch bloß
hierhergestellt, um die Differenz mit einem anderen gouv-
nementalen Organ zu constatiren. Nach der „Neuen Bzg.“
wäre die gestrige Debatte immerhin von Erfolg begleitet ge-
wesen. Weit entfernt! meint das „Deutsche Tageblatt“
und schreibt:

„Ob auch Herr Windthorst der Ansicht war, als er das
Facit der kirchenpolitischen Verhandlung am Dönhofsplatz
überwarf, daß seine Action von gestern pro nihilo gewesen
sei, wagen wir nicht zu behaupten. Wir kennen seine Ab-
sichten zu wenig und wissen nicht, ob er seine Stellung als
Centrumsführer dadurch, wie er gestern vorging, noch mehr
befestigt habe.“

Interessant ist dann, wie das ultra-servile Organ sich auf
einmal den Deutsch-conservativen aufdrängt und die
Verteidigung ihrer „Freunde“ übernimmt. Seit wann diese
die Freundschaft? Doch hören wir das „conservative“ Organ;
es schreibt:

„Wenn eine Partei lange Zeit hindurch ihr Betragen auch
in die Friedensliebe des Centrums resp. dessen Führers, des
Herrn Windthorst, gesetzt hat, so ist es die conservative ge-
wesen. Aber auch sie hat immer mehr zu der Ueberzeugung
kommen müssen, daß mindestens Herr Windthorst es nicht
ganz ehrlich mit dem Frieden meint. Und deshalb war es voll-
ständig gerechtfertigt, daß sie es gestern ablehnte, sich, wie es
der Abg. Frey v. Hammerstein richtig bezeichnete, auf An-
träge festnageln zu lassen, welche nicht zum Zweck der schnelleren
Herbeiführung des Friedens, sondern zur Befestigung der
parlamentarischen Machtstellung des Centrums gestellt waren.
Ebenso treffend wie der Abg. v. Hammerstein die Stellung
der Conservativen zum zweiten Windthorst'schen Antrage, be-
gründete der Abg. v. Rauchs die unserer Freunde zum
ersten. Die ablehnende Haltung der Regierung motivirte
der Cultusminister Herr v. Gölke. Seine Energie, sein
Wissen und sein Freimuth sicherten ihm auch gestern wieder
den Preis des Tages.“

Dem Abg. Dr. Windthorst kann durch Insinuationen eines
„Deutschen Tagebl.“ nichts angethan werden, weshalb wir ihm
gegen diese nicht noch eigens zu verteidigen brauchen. Ganz
anders spricht sich die „Nat.-Bzg.“ aus. Dieses begeistert
atheistische Blatt ist natürlich gegen die Anträge und alles,
was ein Entgegenkommen gegen die Katholiken sein könnte;
dennoch sagt es:

„Man muß, auch wenn man keinerlei Sympathie für das
Centrum und seine Anhänger hat, sagen, daß die Motivirung
der conservativen Stellungnahme zu dem zweiten Antrage
durch den Abg. v. Hammerstein im Punkte der Unaufrichtig-
keit und des Mangels an moralischem Muthe das Höchste
leistete, ganz entsprechend dem Versuche, durch den Vorschlag
der Verweisung des Antrages an eine Commission — so
kurz vor dem Sessionsschluß! — der Entscheidung sich zu
entziehen.“

Berlin, 24. April. Der hiesige spanische Gesandte,

Graf Benomar, hat, wie der „Post“ mitgetheilt wird, im
Auftrage seines Souverains, des Königs von Spanien, dem
Präsidenten des Reichstages, dem Vorsitzenden des Central-
Comite's für die Unterstützung der Opfer des Erdbebens in
Spanien, den tiefgefühlten Dank für die Beweise der Gene-
rosität und Sympathie seitens des deutschen Volkes für Spa-
nien ausgesprochen. Der König hat den Herzog von Man-
das zum Commissar für die Vertheilung der gesammelten
Gelder sowohl, als für den Wiederaufbau der zerstörten
Städte ernannt.

— Die portugiesische Regierung hat bei den Cor-
tes die Erhöhung ihrer hiesigen Gesandtschafts zweiter Klasse
zu einer Gesandtschaft erster Klasse beantragt.

— Die „Posener Bzg.“ meldet, Bischof v. d. Marwitz sei
gestorben. Das Blatt gibt das päpstliche Organ in Bepin
als Quelle an und nennt als Sterbetag den 20. April. Die
Nachricht ist wohl durch einen Uebersetzungsfehler entstanden,
denn sie ist falsch. Der Hochwürdigste Herr feierte an dem
genannten Tage seinen Geburtstag, an welchem er das 90.
Lebensjahr vollendete. Bei dieser Gelegenheit wollen wir
nicht verfehlen, folgende Gratulation des „Westpr. Volksbl.“
in Danzig uns anzueignen:

Gestern trat der Hochw. Herr Bischof von Kulm in sein
91. Lebensjahr. Von allen Seiten sind dem Pastor der
preussischen Kirchenfürsten die ehrfurchtvolsten Glückwünsche
dargebracht worden, mit dem Wunsche, der Allmächtige möge
den greisen Oberhirten noch recht lange seiner ihn hochver-
ehrenden Diocese erhalten. Gott hat den hochw. Herrn Bi-
schof ausgezeichnet durch ein langes Leben und seinen Geist
in voller Frische und Schärfe erhalten, so daß er trotz seines
hohen Alters seinem hohen Amte mit ungeschwächter Kraft
vorstehen kann. Möge der Allmächtige auch fernerhin sein
Leben vor Schicksalsschlägen und Trübsal bewahren und ihm
einen von Liebe und Ehrfurcht getragenen heiteren Lebens-
abend beschicken. Die Diocesanen haben es schmerzlich em-
pfunden, wie von der höchsten Tribüne des Landes aus der
greise Kirchenfürst des Treubruchs beschuldigt wurde, aber
dennoch mit Genugthuung wahrgenommen, wie von allen
Seiten Männer aufgetreten sind, die ihn mit Energie ver-
theidigten und ihn als makellos, als einen Kirchenfürsten von
adliger Gesinnung, als einen Ehrenmann in des Wortes
schönster Bedeutung schilderten, der in der Fülle der Jahre
noch unentwegt treu an den traditionellen Principien der
Kirche und des Staates festhält und uns allen als leuchten-
des Vorbild für Frömmigkeit, christliche Charakterstärke und
Waterlandsliebe dient. Wir nahen uns deshalb in aller Ehr-
furcht und Liebe seinem bischöflichen Throne und stehen zu
dem Allmächtigen, er möge uns unsern greisen Oberhirten,
durch den Gott unsere Diocese ausgezeichnet hat, noch recht
lange erhalten: Der Kirche zur Ehr, dem Vaterland zu Wehr!

Kösel, 19. April. Nach achtjähriger schmerzli-
cher Pause! Heute wurde an 119 polnische und vor acht
Tagen an 73 deutsche Kinder die erste heil. Communion ge-
spendet. Die Kinder hatten sich an beiden Tagen in der
Elementarschule versammelt und wurden processionaliter in
die Pfarrkirche geleitet. Eine solche Feier hatte wegen des
Staatspfarrers acht Jahre lang in der hiesigen Pfarrkirche
nicht stattfinden können, sondern mußte in den drei Nachbar-
kirchen abgehalten werden.

Oesterreich.

Galizien, 23. April. Die Kralauer Polizei ver-
haftete Baron Arthur Leysing, einen pensionirten russischen
Gubernialsekretär aus Charkow. Bei demselben wurden Re-
volver und zahlreiche Wechsel vorgefunden.

Frankreich.

Die französischen Finanzen sind in arger Verlemmung.
Die schwebende Schuld soll über zwei Milliarden betragen.
Eine Anleihe ist in kürzester Zeit geboten. Das Ministerium
ist aber entschlossen, den „Appell an den öffentlichen Credit“
erst nach den Wahlen ergehen zu lassen. In den Vorlesun-
gen ist man sehr gespannt auf die Mittel, die Sadi Car-
not anwenden wird, um noch mehrere Monate hindurch die
Ausgabe einer Anleihe zu umgehen.

Paris, 23. April. Das „Journal des Debats“ fährt
aus, die Verhandlungen wegen des „Bosphore Egyptien“
seien in eine neue Phase getreten. Frankreich habe mit münd-
lichen Vorstellungen begonnen und sofortige Genugthuung
verlangt. Darauf folgten schriftliche Noten; da Ruß-
land aber bei ausweichenden Antworten verbleibe, müsse
Frankreich jetzt anderweitige Maßnahmen ergreifen. Die im
Detail bereits beschlossenen Maßnahmen würden demnächst
veröffentlicht. Von der Abfertigung einer Flotte nach Aegy-
pten sei nicht die Rede. Amtliche Bepfechtungen des Pariser
und Londoner Cabinets hätten bisher nicht stattgefunden.

Paris, 23. April. Nach dem „National“ ist die Regie-
rung entschlossen, die Kammerwahlen zu Anfang September
vorzunehmen.

England.

London, 23. April. Durch weitere Ermittlungen ist jetzt fast außer Zweifel gestellt, daß es bei der Explosion im Admiralsgebäude um ein Dynamit-Attentat sich handelt. Der Verdacht der Thäterschaft richtet sich gegen einen Mann, anscheinend einen Arbeiter, der sich längere Zeit beim Gebäude herumtrieb, und den man dann vom St. James-Park aus eilig davonlaufen sah. In dem Zimmer, wo die Explosion stattfand, wurde das Riffersblatt einer kleinen amerikanischen Uhr mit dem Uhrgangwerk aufgefunden und dem Inspector für Sprengstoffe zur weiteren Untersuchung zugestellt. Man hält den Fund für den Theil einer Höllenmaschine.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 25. April. Wenn entsprechen wir dem an uns gerichteten Ersuchen, aufmerksam darauf zu machen, daß entgegen der sonst bei ähnlichen Gelegenheiten vielfach vorkommenden Geflogenheit die morgen Abend im Kaufhaus saale stattfindende Vorstellung des „Eustachius“ pünktlich um 7 1/2 Uhr ihren Anfang nehmen wird. Die Besucher werden darum im eigenen, wie im Interesse des übrigen Publicums gut thun, sich rechtzeitig einzufinden, damit nicht während der ersten Auftritte durch verspäteten Störungen hervorgerufen werden.

Neuß, 24. April. Ein hiesiger Fischhändler erhielt heute Morgen aus Holland eine Sendung von 30 Körben Bücklinge. Als er sie auf den Markt gebracht, stellte sich heraus, daß es vollständig faule Waare war, so daß er die Annahme der Sendung verweigerte.

Einem hiesigen Barbier brante in vergangener Nacht sein 18jähriger Lehrling unter Mitnahme seiner Effecten heimlich durch. Vorher hatte der Bursche sich auf den Namen seines Principals in einem hiesigen Geschäft einen neuen Anzug zu erwirken gewünscht.

Auf Veranlassung des Kultusministers werden in den künftigen Universitätsferien Autoritäten der Augenheilkunde Untersuchungen der Augen bei den Schülern der höheren Lehranstalten in verschiedenen Provinzen vornehmen.

Garzweiler, 24. April. Die hiesige Pfarrgemeinde feiert am 16., 17. und 18. Mai d. J. das 25jährige Priesterjubiläum ihres allverehrten Pfarrverwalters Herrn Theodor Forrens. Die Pfarre verehrt dabei dem Jubilar eine prachtvolle, reichgestaltete gothische Cäcilie; der Gesangsverein Cäcilia ein künstlerisch ausgeführtes Gebetsblatt, auf dem die Wirklichkeit des Gefeierten sowohl als Religionslehrer und Arzthausgeistlicher in Bonn, wie auch als Seelsorger hier dargestellt ist; die Schule, der er als Schulmann mit ganzem Herzen zugehört, ein Biret mit Silberfaden. Alles regt und bewegt sich schon, dieses Fest in würdiger Weise zu begehen, und das auch mit Recht, da der Jubilar, wie kein Anderer, es verstanden hat, durch seine gerade und humane Gesinnung, sowie durch seine aufopfernde Thätigkeit in der Seelsorge die Herzen Aller zu gewinnen. Gewiß ist diese Wertschätzung auch seinen Freunden in der Ferne eine willkommene Gelegenheit, Kenntniß von dieser Festfeier zu nehmen. (Eingeliefert.)

Herdingen, 23. April. Das nennt man Jägerglück. Einem hiesigen Jagdbesitzer wurde heute, laut der „Vzg.“, ein schönes Reh in's Haus gebracht. In den letzten Tagen war dasselbe mehrfach in der Umgegend gesehen und verfolgt worden. Heute Morgen gerieth es neben den Topfschöpfen in einen eingezäunten großen Baumgarten, in welchem Nähe weideten. Von diesen verfolgt, lief es mit dem Kopfe wider einen Baumstamm und brach das Genick.

Barmen, 21. April. In der Post liest man: Ein hiesiger Brauereibesitzer, der eine Eismaschine zu künstlicher Eisergzeugung besitzt, wobei Salmiak benutzt wird, revidirte einen Schlauch, durch welchen Salmiak gelaufen, um zu probieren, ob er rein gespült sei, da dies den Arbeitern zur Regel gemacht war. Der Schlauch hatte aber die nötige Reinigung nicht erfahren, und da bekam der Brauereibesitzer eine kleine Quantität in den Mund, wodurch sich sofort Gase entwickelten, die den Betroffenen zu erstickten drohten; zum Glück konnte er noch nach Effig rufen und da ihm dieses beste Gegenmittel auch gleich von jemanden gereicht wurde, so ist ein großes Unglück von ihm abgewandt worden. Wer jemals eine kleine Prise Salmiak in die Nase bekommen hat, der kann sich eine schwache Vorstellung von der Wirkung machen, die der Genuß roher Salmiak hervorbringt; denn dieser ist um die Hälfte schärfer wie jener. Der betreffende Brauereibesitzer hat zwar keine gefährlichen Verletzungen davongetragen, indessen muß er sich doch einer längeren Kur bei einem Spezialarzt unterwerfen, weil die Schleimhäute im Schlund beschädigt sind.

Barmen, 24. April. Zwei jugendliche Burschen, der Eine ein auf der Durchreise begriffener stellerloser Handlungsgehilfe, 20 Jahre alt, aus Holzminnen gebürtig, der Andere von Profession Gerber, erst 17 Jahre alt, der schon wegen Diebstahls bestraft, Sohn eines hiesigen wohl situirten Geschäftsinhabers, machten der „Vzg.“ zufolge, bei einem zufälligen Zusammentreffen im hiesigen Vereinshaus am Dienstag Bekanntschaft miteinander. Verwandte Seelen finden sich: Die beiden verständigen sich sehr bald und kamen überein, einen Wechsel im Betrage von 199,44 M. anzufertigen und denselben zu veräußern. Das Papier von einer hier nicht bekannten Firma auf ein hiesiges Geschäft gezogen, ohne Accept an die Ordre einer anderen hiesigen Firma gestellt und von dieser indoffirt, wurde zunächst bei der hiesigen Volksbank zur Diskontirung präsentiert, hier jedoch zurückgewiesen. Darauf versuchten die Burschen ihre Manipulation bei der Barmer Wechselbank, wo sie indessen noch weniger reussirten, vielmehr, durch Fragestellung in Verwirrung gerathen, sich verriethen, was zur Folge hatte, daß sie von einem hinzugerufenen Polizeibeamten verhaftet wurden. Die Ueberlieferung der beiden talentvollen Burschen an das Gericht erfolgte noch desselben Tages.

Solingen, 24. April. Um die Weihnachtszeit entfernte sich ein etwa 50 Jahre alter Mann vom Hause, um eine nicht unbedeutende Schuld abzutragen, und wurde seitdem nicht wieder gesehen, bis man vor einigen Wochen unterhalb der Papiermühle seine schon stark verweste Leiche aus der

Wupper zog. Da man die mitgenommene Geldsumme weder bei ihm fand, noch dieselbe in den Besitz seines Gläubigers gelangt war, so hegte man gleich damals den Verdacht, daß der Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Die Obduktion hat die Annahme, wenn nicht ganz bestätigt, so doch sehr wahrscheinlich gemacht. Es fanden sich nämlich an der Leiche Wunden, welche nach ärztlicher Begutachtung dem Körper beigebracht wurden, ehe er in's Wasser gelangt war.

Köln, 22. April. Die „K. Volksztg.“ schreibt: Die diesjährige Wahl-Versammlung des Central-Dombau-Vereins findet am 19. Mai im Ganja-Saale des Rathhauses statt. Der Vorstand des Vereins hat sich mittlerweile in einer Immediat-Eingabe an Se. Majestät gewandt, um die Bewilligung zur Abhaltung mehrerer Prämien-Collecten behufs Ausbringung der Mittel für die geplante größere Freilegung des Domes zu erhalten. In den nächsten Tagen werden auch in den einzelnen Pfarrbezirken durch Deputirte des Vereins die jährlichen Sammlungen veranstaltet werden, welche mit Rücksicht auf die innere würdige Ausstattung des heiligen Gotteshauses geneigter Beachtung der Mitbürger empfohlen werden.

Köln, 24. April. Die Expropriationsklage der Stadtgemeinde Köln gegen das Metropolitan-Domcapitel bezüglich der Freilegung des Domes bzw. Niederlegung der Domcurien auf dem Dombloß ist beim kgl. Landgericht anhängig gemacht, und Verhandlungstermin auf den 2. Juni anberaumt.

Bonn, 24. April. Die unter dem Namen „russische Wila“ bekannte Besingung zu Godesberg soll in der Besitz der Herren Gebrüder Stollwerk zu Köln gelangt sein, und zwar, wie es laut der „Vzg.“ heißt, um den Preis von 180.000 Mark.

Bonn, 23. April. Der Tapezierer Fromm aus Köln, dessen Festnahme am 14. März erfolgte, weil er im Verdachte stand, an dem Stochhausen'schen Doppelmorde in Köln beteiligt zu sein, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Fromm hat, wie mitgeteilt wird, seine Unschuld dadurch nachgewiesen, daß er am betr. Abend, an welchem die That geschah, im Kreise seiner Familie mit dem Ausschmücken des Weihnachtsbaumes beschäftigt war.

Gießen, 22. April. Gestern Nachmittag ist laut der „Köln. Volksztg.“ in den königlichen Forsten zwischen Jegenborn und Gießen eine ganz bedeutende Fläche Wald abgebrannt.

Dortmund, 24. April. Das Gesamtförderquantum im Oberbergamtsbezirk Dortmund betrug in 1884: an Kohlen 28400586 Tonnen, an Eisenerzen 617699 Tonnen (à 20 Ctr.). Die durchschnittlich täglich beschäftigte Arbeiterzahl belief sich auf 101013 beim Kohlen- und 3406 beim Erzbergbau.

Wagen, 23. April. In der gestrigen Straßammerfischung wurde wieder ein Mann wegen Vergehen gegen das Dynamitgesetz zu 3 Monaten Gefängnis, bekanntlich der Minimalstrafe, verurtheilt. Der Angeklagte hatte, da er absolut keine Ahnung von dem neuen Gesetz hatte, zwei Dynamitpatronen in seinem Hause wohlverwahrt gehabt und durch Zufall kam dies zur Kenntniß der Behörde. Der Gerichtshof selbst debattirte, den Angeklagten zu der harten Strafe verurtheilen zu müssen und nahm der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Plato, Veranlassung, an die Presse das Ersuchen zu stellen, das Publikum darauf hinzuweisen, daß das bloße Aufbewahren von Sprengstoffen ohne polizeiliche Genehmigung strafbar. Wir betonen: Das bloße Aufbewahren von Sprengstoffen ohne polizeiliche Genehmigung wird mit mindestens drei Monaten Gefängnis bestraft! Die Anwendung von Sprengstoffen ohne polizeiliche Genehmigung zieht erheblich höhere Strafen nach sich! Unkenntniß des Gesetzes schützt nicht vor Strafe!

Wagen, 23. April. Eine principiell wichtige Entscheidung wurde in heutiger Berufungsstrammer gefaßt. Der Werkmüller H. Butsch in Haspe war in der Classensteuer von 18 auf 36 M. erhöht worden. Dagegen reclamirte er, mit der Angabe, daß sein jährliches Einkommen nicht mehr als 1350 M. betrage; die angegebenen Gründe wurden als nicht haltbar gefunden und der Reclamant auf den alten Satz heruntergesetzt. Nachträglich stellte es sich heraus, daß er jährlich 1950 M. verdiene und es wurde gegen P. die Anklage wegen Betruges erhoben. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Vor der Straßammer wurde der Angeklagte des Betruges, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, für schuldig erachtet und zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt.

Grevenberg, 21. April. Die Direction der „Vereinigungs-Gesellschaft“ hat folgenden Aufruf an die Belegschaft erlassen. „An die Belegschaft! In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag ist an der Wohnung des Hrn. Oberleiters Hrn. H. ein verbrecherischer Anschlag mit Dynamit verübt, und nur durch Zufall größeres Unglück abgewendet worden. Das in so feiger Art verübte Verbrechen ist um so verabscheuungswürdiger, als es nicht nur dem oben Genannten, sondern auch über dessen ganze Familie namenloses Unglück hätte bringen können. Der Verbrecher ist bis jetzt unbekannt geblieben; indessen ist derselbe ohne Zweifel unter der hiesigen Belegschaft zu suchen, und die begangene Unthat lediglich als ein Racheact zu betrachten. Derselbe ist geeignet, eine Makel auf den Charakter unserer braven und unbescholtenen Bergleute zu setzen, und ist jeder derselben schon seiner Ehre es schuldig, zur Entdeckung des Thäters nach Kräften beizutragen. Wer für die Thäterschaft derartige Dienste beizubringen vermag, daß daraufhin eine gerichtliche Verurteilung erfolgt, wird von uns eine Belohnung von 1000 (tausend) Mark erhalten. Rohlscheid, 20. April 1885. Die Direction der Vereinigungs-Gesellschaft.“

Münster, 24. April. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, soll nach Absicht des betreffenden Vorstandes bei Gelegenheit der großen Katholiken-Versammlung im Verthe hier selbst auch die Diöcesan-Versammlung des Cäcilienvereins stattfinden. Die Aufführungen wird der hiesige Domchor übernehmen. Ein genaueres Programm wird später bekannt gegeben werden.

Vermischtes.

Berlin, 22. April. In der heute beendeten Ziehung der großen Berliner Pferde-Lotterie fielen auf nachstehende Nummern folgende Hauptgewinne: 111686 Bierenzug, 90479 Feder-Equipage, 4spännig, 144532 Landauer, 4spännig, 49403 Victoria-Chaise, 2spännig, 5394 Kutschir-Baeton, 68780 Kutschir-Baeton, 124695 Pirschwagen, 14314 Pirschwagen, 11790 Coupe, 116595 Dogcart, 28428 Pony-Equipage, 28829 Pony-Equipage.

Eine junge Dame in Berlin kaufte kürzlich chlorsaures Kali zum Gurgeln und empfing auf Befragen den Rath, auch öfter einen Koffel voll des Gurgelwassers; statt dessen nahm die Dame das Salz ungelöst zu sich und ist nach fünfzigem Krankenlager an Erbrechen und Abnahme der Kräftigkeit gestorben.

Danzig, 22. April. Der „Sturzer Mord“, welcher durch die Scheußlichkeit seiner Ausführung und die begleitenden Umstände großes Aufsehen erregt hat, gelangte heute vor dem Schwurgerichte zur Verhandlung. Am 22. Januar 1884 wurden unter einer Brücke in nächster Nähe des Dorfes Sturz im Kreise Preussisch-Stargard zwei nackte menschliche Untertheile bemerkt, welche vom übrigen Körper abgetrennt waren und aus dem Wasser hervorragten. Man fand dann in der Nähe bis auf die beiden Obertheile, welche noch bis heute fehlen, auch die übrigen Theile des vollständig nackten Leichnams, welcher als der des 14jährigen Arbeitsburschen Onophrus Chyula aus Sturz, Sohn eines dortigen Schneiders, erkannt wurde. Der Leichnam war durchschnitten, auf dem Kopfe befanden sich sieben Einschnitte. Die Obertheile waren mit großer Sachtmlichkeit und Geschicklichkeit, wie sie das Ergebnis anatomischer Kenntnisse oder praktischer Erfahrung zu sein pflegt, aus den Beckenpannen und Kniegelenken losgelöst worden. Obgleich der Ermordete sehr kräftig und vollständig gewesen war, so zeigte sich an dem todten Körper doch völlige Blutleere. Als bald entstand in der dortigen Bevölkerung das Gerücht, daß der Leichnam der Leiche eines Juden sei, welcher in der Nähe des Sturzes ermordet und ihm das Blut abgezogen. Als Grund für diese Annahme wurde namentlich auf die sieben Kopfschnitte und darauf hingewiesen, daß die Zahl „Sieben“ in der jüdischen Symbolik eine große Rolle spiele. Als nun noch ein junger Arbeiter Mantowski behauptete, daß er in den Frühstunden des fraglichen Tages den früheren jüdischen Pferdehändler, jetzigen Handelsmann Josephohn aus Sturz mit einem Saal auf dem Rücken in der Nähe des Thatorates gesehen habe, verfügte der Untersuchungsrichter die Verhaftung des Josephohn und ferner auch die der beiden Kaufleute Boos, Vater und Sohn, zu Sturz, welche von mehreren Zeugen zu dem Mord in Beziehung gebracht wurden, und zwar namentlich wegen des Umstandes, weil in ihrem Keller ein Kopf mit Blut gefunden war. Das Blut wurde nach Berlin zur chemischen Untersuchung gesandt, erwiebs sich aber als Ochsenblut. Da nun alle drei Verhafteten glaubhaft ihr Alibi nachzuweisen vermochten, wurden sie wieder in Freiheit gesetzt und die Untersuchung gegen sie eingestellt. Trotzdem wurde gegen sie wie gegen die Juden der dortigen Gegend weiter geübt und die Verhaftungen gewannen immer weiteren Umfang. Diese Umstände, wie die sich immer dringender gestaltende Frage: „Wer ist der Mörder?“ veranlaßten den Minister des Innern, den Criminalcommissarius Hoft aus Berlin nach dem Thatorate zu entsenden. Dieser beobachtete zunächst den Schädler Behrent, dessen Uebereifer in der Beschuldigung und Verfolgung der Juden ihm verdächtig geworden war. Er ermittelte, daß Behrent in der Nacht, wo der Mord geschah, trotz gegentheiler Behauptungen, nicht zu Hause gewesen war und daß er mehreren Zeugen Geld geboten hatte, damit sie gegen Josephohn aussagen möchten. Auch der Zeuge Mantowski wurde nun nochmals eingehend vernommen. Er verweigerte sich hierbei in Widersprüche und gab schließlich an, daß die Person, welche er am fraglichen Morgen in der Nähe des Thatorates gesehen, nicht Josephohn, sondern Behrent gewesen sei. Da nun auch noch andere Anzeichen hinzutrafen, so wurde Behrent in Untersuchungshaft genommen, während welcher er bis jetzt jede Schuld leugnete. Zu den Verhandlungen sind nicht weniger als 77 Zeugen und 4 Sachverständige geladen. Den Vorsitz des Gerichtshofs führt Landgerichtsrath Kradt, derselbe, welcher in der zweiten Verhandlung des Neustettiner Synagogenbrand-Prozesses zu Königs den Vorsitz geführt hatte. Die Anklage vertritt Professor Dr. Preuß, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Thurauf aus Preußisch-Stargard. Für die Verhandlungen sind vier bis fünf Tage in Aussicht genommen. (Nat.-B.)

Elbing, 23. April. (Aus Versehen verurtheilt.) In der letzten hier abgehaltenen Schwurgerichtsperiode wurde der Gastwirth Grunwald durch ein Versehen der Geschworenen wegen Brandstiftung verurtheilt, während bei correcter Abgabe des Urtheils die Freisprechung hätte erfolgen müssen. Die Geschworenen hatten nur mit 7 gegen 5 Stimmen die Schuldfrage bejaht, und es war in diesem Falle nach der jetzigen Strafproceßordnung der Spruch auf Nichtschuldig abzugeben. Trotzdem war er auf Schuldig ohne Hinzufügung der Stimmenzahl abgegeben und daraufhin die Verurtheilung erfolgt. Erst am folgenden Tage kam das Versehen zum Vorschein und wurde gerichtlich constatirt; das Urtheil war aber jetzt nicht mehr zu ändern und es blieb nur der Gnadenweg offen. Wie die „Elb. Bzg.“ meldet, ist nun aber auch das Gnadengeuch zurückgewiesen, und der aus Versehen Verurtheilte muß die Strafe antreten.

Darmstadt, 19. April. Die in weiteren Kreisen interessirende Frage, ob die in Gast- und Schenkwirthschaften befindlichen Stämmgäcker bei Weidung der im Gesetz vom 20. Juli 1881 angedrohten Strafe geacht sein müssen, ist vor kurzem vor dem Oberlandesgericht dahier in bejahendem Sinne entschieden worden, indem das ein freisprechendes Urtheil des Schöffengerichts zu Mainz abändernde Erkenntniß der Straßammer lediglich Bestätigung fand. Es wurde in ausführlicher Begründung dargelegt, daß der § 1 des Gesetzes nach seinem allgemeinen Wortlaut sowohl wie nach der Absicht des Gesetzgebers auch die in den Wirthschaften befind-

lichen Stämmgäcker von der Strafe freigesprochen werden. (Nat.-B.)

Koopen, 22. April. In der heute beendeten Ziehung der großen Berliner Pferde-Lotterie fielen auf nachstehende Nummern folgende Hauptgewinne: 111686 Bierenzug, 90479 Feder-Equipage, 4spännig, 144532 Landauer, 4spännig, 49403 Victoria-Chaise, 2spännig, 5394 Kutschir-Baeton, 68780 Kutschir-Baeton, 124695 Pirschwagen, 14314 Pirschwagen, 11790 Coupe, 116595 Dogcart, 28428 Pony-Equipage, 28829 Pony-Equipage.

Eine junge Dame in Berlin kaufte kürzlich chlorsaures Kali zum Gurgeln und empfing auf Befragen den Rath, auch öfter einen Koffel voll des Gurgelwassers; statt dessen nahm die Dame das Salz ungelöst zu sich und ist nach fünfzigem Krankenlager an Erbrechen und Abnahme der Kräftigkeit gestorben.

Danzig, 22. April. Der „Sturzer Mord“, welcher durch die Scheußlichkeit seiner Ausführung und die begleitenden Umstände großes Aufsehen erregt hat, gelangte heute vor dem Schwurgerichte zur Verhandlung. Am 22. Januar 1884 wurden unter einer Brücke in nächster Nähe des Dorfes Sturz im Kreise Preussisch-Stargard zwei nackte menschliche Untertheile bemerkt, welche vom übrigen Körper abgetrennt waren und aus dem Wasser hervorragten. Man fand dann in der Nähe bis auf die beiden Obertheile, welche noch bis heute fehlen, auch die übrigen Theile des vollständig nackten Leichnams, welcher als der des 14jährigen Arbeitsburschen Onophrus Chyula aus Sturz, Sohn eines dortigen Schneiders, erkannt wurde. Der Leichnam war durchschnitten, auf dem Kopfe befanden sich sieben Einschnitte. Die Obertheile waren mit großer Sachtmlichkeit und Geschicklichkeit, wie sie das Ergebnis anatomischer Kenntnisse oder praktischer Erfahrung zu sein pflegt, aus den Beckenpannen und Kniegelenken losgelöst worden. Obgleich der Ermordete sehr kräftig und vollständig gewesen war, so zeigte sich an dem todten Körper doch völlige Blutleere. Als bald entstand in der dortigen Bevölkerung das Gerücht, daß der Leichnam der Leiche eines Juden sei, welcher in der Nähe des Sturzes ermordet und ihm das Blut abgezogen. Als Grund für diese Annahme wurde namentlich auf die sieben Kopfschnitte und darauf hingewiesen, daß die Zahl „Sieben“ in der jüdischen Symbolik eine große Rolle spiele. Als nun noch ein junger Arbeiter Mantowski behauptete, daß er in den Frühstunden des fraglichen Tages den früheren jüdischen Pferdehändler, jetzigen Handelsmann Josephohn aus Sturz mit einem Saal auf dem Rücken in der Nähe des Thatorates gesehen habe, verfügte der Untersuchungsrichter die Verhaftung des Josephohn und ferner auch die der beiden Kaufleute Boos, Vater und Sohn, zu Sturz, welche von mehreren Zeugen zu dem Mord in Beziehung gebracht wurden, und zwar namentlich wegen des Umstandes, weil in ihrem Keller ein Kopf mit Blut gefunden war. Das Blut wurde nach Berlin zur chemischen Untersuchung gesandt, erwiebs sich aber als Ochsenblut. Da nun alle drei Verhafteten glaubhaft ihr Alibi nachzuweisen vermochten, wurden sie wieder in Freiheit gesetzt und die Untersuchung gegen sie eingestellt. Trotzdem wurde gegen sie wie gegen die Juden der dortigen Gegend weiter geübt und die Verhaftungen gewannen immer weiteren Umfang. Diese Umstände, wie die sich immer dringender gestaltende Frage: „Wer ist der Mörder?“ veranlaßten den Minister des Innern, den Criminalcommissarius Hoft aus Berlin nach dem Thatorate zu entsenden. Dieser beobachtete zunächst den Schädler Behrent, dessen Uebereifer in der Beschuldigung und Verfolgung der Juden ihm verdächtig geworden war. Er ermittelte, daß Behrent in der Nacht, wo der Mord geschah, trotz gegentheiler Behauptungen, nicht zu Hause gewesen war und daß er mehreren Zeugen Geld geboten hatte, damit sie gegen Josephohn aussagen möchten. Auch der Zeuge Mantowski wurde nun nochmals eingehend vernommen. Er verweigerte sich hierbei in Widersprüche und gab schließlich an, daß die Person, welche er am fraglichen Morgen in der Nähe des Thatorates gesehen, nicht Josephohn, sondern Behrent gewesen sei. Da nun auch noch andere Anzeichen hinzutrafen, so wurde Behrent in Untersuchungshaft genommen, während welcher er bis jetzt jede Schuld leugnete. Zu den Verhandlungen sind nicht weniger als 77 Zeugen und 4 Sachverständige geladen. Den Vorsitz des Gerichtshofs führt Landgerichtsrath Kradt, derselbe, welcher in der zweiten Verhandlung des Neustettiner Synagogenbrand-Prozesses zu Königs den Vorsitz geführt hatte. Die Anklage vertritt Professor Dr. Preuß, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Thurauf aus Preußisch-Stargard. Für die Verhandlungen sind vier bis fünf Tage in Aussicht genommen. (Nat.-B.)

Elbing, 23. April. (Aus Versehen verurtheilt.) In der letzten hier abgehaltenen Schwurgerichtsperiode wurde der Gastwirth Grunwald durch ein Versehen der Geschworenen wegen Brandstiftung verurtheilt, während bei correcter Abgabe des Urtheils die Freisprechung hätte erfolgen müssen. Die Geschworenen hatten nur mit 7 gegen 5 Stimmen die Schuldfrage bejaht, und es war in diesem Falle nach der jetzigen Strafproceßordnung der Spruch auf Nichtschuldig abzugeben. Trotzdem war er auf Schuldig ohne Hinzufügung der Stimmenzahl abgegeben und daraufhin die Verurtheilung erfolgt. Erst am folgenden Tage kam das Versehen zum Vorschein und wurde gerichtlich constatirt; das Urtheil war aber jetzt nicht mehr zu ändern und es blieb nur der Gnadenweg offen. Wie die „Elb. Bzg.“ meldet, ist nun aber auch das Gnadengeuch zurückgewiesen, und der aus Versehen Verurtheilte muß die Strafe antreten.

Darmstadt, 19. April. Die in weiteren Kreisen interessirende Frage, ob die in Gast- und Schenkwirthschaften befindlichen Stämmgäcker bei Weidung der im Gesetz vom 20. Juli 1881 angedrohten Strafe geacht sein müssen, ist vor kurzem vor dem Oberlandesgericht dahier in bejahendem Sinne entschieden worden, indem das ein freisprechendes Urtheil des Schöffengerichts zu Mainz abändernde Erkenntniß der Straßammer lediglich Bestätigung fand. Es wurde in ausführlicher Begründung dargelegt, daß der § 1 des Gesetzes nach seinem allgemeinen Wortlaut sowohl wie nach der Absicht des Gesetzgebers auch die in den Wirthschaften befind-

lichen Stämmgäcker von der Strafe freigesprochen werden. (Nat.-B.)

beendeten Ziehung
fielen auf nach:
111686 Bierzug,
andauer, 48minütig,
Rufschir-Whaeton,
gen, 14314 Birsch-
rt, 28428 Bony-
ste kürzlich Chlor-
auf Befragen den
hmen. Jedenfalls
es Gurgelwassers;
gelöst zu sich und
hen und Abnahme
Morb", welcher
und die begleiten-
gelangte heute vor
22. Januar 1884
tätige des Dorfes
nach menschliche
körper abgetrennt
Man fand dann
1, welche noch bis
ständig nachten
Arbeitsbüschen
eines dortigen
ar durchschnitten,
itte. Die Ober-
nd Gesichtsfarbe,
e oder praktische
annen und Knie-
morte sehr kräf-
ch an dem todtten
stand in der dor-
h den Schlächter
dicht, die Zehen
nordet und ihm
Annahme wurde
auf hingewiesen,
nolot eine große
eiter Mantelweil
raglichen Tages
Handelsmann
dem Rücken in
längte der Unter-
hu und ferner
und Sohn, zu
Morde in Be-
tlich wegen des
nit Blut gefun-
hemischen Un-
entblut. Da nun
schuweisen ver-
und die Unter-
gegen sie wie
gehet und die
Umlang. Diese
tastante Frage:
nister des Ju-
berlin nach dem
zunächst den
Beschuldigung
geworden war.
der Nord ge-
nicht zu Hause
id geboten hatte,
Auch der Zeuge
ernommen. Er
schließlich an,
den in der Nähe
ndern Behrent
hen hingatrat,
amen, während
den Verband-
4 Sachverständ-
rt Landgerichts-
Berhandlung des
nig den Vorsitz
Dr. Preuß, die
aus Preußisch-
bis fünf Tage
(Nat. 3.)
berurtheilt.)
periode wurde
r Geschworenen
correcter Ab-
folgen müssen.
5 Stimmen die
falle nach der
richtigshaltig ab-
die Hinzufügung
Berurtheilung
Verurtheilung
als Urtheil war
der Gnaden-
un aber auch
Bersehen Ber-

lichen Giammlager treffe, während andererseits die im Gefolge
von der Nahrung zugelassenen Ausnahmen hier nicht plag-
griffen.
Pesth, 22. April. Der Brand des Siegediner The-
aters soll, einem Gerüchte zufolge, auf Brandstiftung
zurückzuführen sein.
Amsterdam, 24. April. Was für Alerweltshelber noch
im Judenthume von Amsterdam verborgen sind, zeigt folgende
köstliche Anpreisung:
„Levi Roboam Jakob Zoon, Mozes, Jaraelstraat,
Joodenhoek 34, Amsterdam,
Koopmann in sigaren en leikornijen, groentes saur
kool, kaas, en ijer lorren en beenen, Doet hoodschappen
voor de Buren, snijt de tongen aan vogeltjes en de staart
aan honden en katten, is temelijk wel ervaren en het
snijden der eksterooren sijne vrouw houdt school voor
kinderen en leert meisjes naaien, plaatst bloedzuigers,
leest brieven vor ongeleerden.“
Auf deutsch: Kaufmann in Cigarren und Lederzeug, Grün-
zeug, Sauerkraut, Käse, Alt-Eisen, Lumpen und Knochen, thut
Hutengänge für die Nachbarn, schneidet Vögel die Zungen
und Schwänze von Hunden und Katzen, ist ziemlich er-
fahren im Schneiden der Hühneraugen, seine Frau hält Schule
für Kinder und lehrt Mädchen nähen, setzt Blutigel, liest
Ungelehrten Briefe vor.
Petersburg, 23. April. Der Eisgang auf der Newa
hat hier begonnen.
— (Seine Frau trinken.) Ein reicher, englischer
Grundbesitzer hatte vor etwa anderthalb Jahren den Kummer,
seine geliebte Frau zu verlieren und erklärte, er werde sich nie
von den Ueberresten derselben trennen, was er denn auch auf
eine ganz eigenthümliche Weise zur Ausführung gebracht hat.
Vielleicht wird man glauben, er habe ihr ein prächtiges
Mausoleum in seinem Garten errichten lassen oder gar die
Leiche einbalsamirt oder mumificirt in seinem Zimmer aufbe-
wahrt; aber nein, weit gefehlt! Er brachte den Leichnam
seiner Gattin nach Götting, ließ ihn dort mit aller Feierlichkeit
der „Feuerbestattung“ verbrennen, nahm die sorgsam ge-
samelte Asche mit heim und that jeden Tag bei jeder Mahl-
zeit etwas von dieser kostbaren Asche in sein erstes Glas
Wein. So hat der trostlose Wittwer schon längst die Ge-
schiedene im wahren Sinne des Wortes getrunken, und seine
Verdauung ist in keiner Weise dadurch beeinträchtigt worden;
ja er behauptet sogar, sich seitdem ganz besonders wohl zu
befinden und namentlich eine wohlthunende Veruhigung des
Gemüths zu empfinden. Uebrigens soll der Mann durchaus
nicht etwa geisteskrank sein, sondern sich im vollkommenen Be-
sitze seines Verstandes befinden. Um so schlimmer!

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss am 25. April.

Weizen	1. Qual.	18 60	Safer	1. Qual.	15 70
	2. „	17 60		2. „	15 20
Randroggen	1. „	15 60	Kartoffeln	2. „	5 —
	2. „	14 60	Senf per 60 Kilo	3 —	
Buchweizen	1. Qual.	14 50	Moggenstroh per Schock	a 600 Kilo	22 —
	2. „	13 50			

Preis unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 53 —
Rübsen per 100 Kilo sackweise 54 50
Geröstetes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.
Preßkuchen per 1000 Kilo 114 —
Kleien per 50 Kilo 5 20
Rübsen und Kuchen unverändert.
Neuss, 25. April. (Wochenbericht.) Die vergangene Woche zeigte
im hiesigen Getreidegeschäft gleich wieder mit festem Tendenz ein.
Den von außen vorgelegten Angeboten gegenüber zeigte sich ein größeres
Interesse, und entwickelte sich auch in der Folge ein gewisser
fremder Waare, wie von der Dänke her einiger Vorrath. Am Land-
markt gelangte die Heiligkeit der Weizen, Roggen und Hafer in er-
höhten Notierungen zum Ausdruck. In Geste war der Handel ziem-
lich bedeutungslos. Buchweizen still. — Bei Desfaaten fanden die
Verhältnisse wieder jeder Belebung des Handels im Wege und drängt
namentlich auch der gegen Schluss der Woche von der Commission
angenommene Zoll zum Abwarten Rübsen schließt etwas fester
Rübsen flau. — In Wehl hatte das Geschäft wenig Belang.
Kleien ziemlich unverändert.
Köln, 24. April. (Künftige Notierungen der Handelsmakler.)
Weizen niedriger, hies. eff. M. 17.50—18.50 S., fremder 17.50

Civilstand der Stadt Neuss.

Geburten:
Am 17. April: Cath. Friederich, L. des
Wagenermeisters Leonard Hub. Hammer.
Am 18.: Joh. Herm. S. des Webers
Egidius Sonnenheim. Am 19.: Agnes,
L. des Tagel. Heinrich Pinnar. Am 20.:
Hub. Joh. und Pet. Joh. Zwillingssöhne
des Locomotivheizers Joh. Böhlen. Am
21.: Christian, S. des Weichenstellers Rich.
Wenau. Joh. Wilh. Ant. S. des Fuhr-
mannes Wilhelm Pongr. Joh. Heinrich
Wilsch, S. des Kaufmannes Wilh. Hein-
mann. Am 22.: Helena und Gertrud,
Zwillingssöhne des Tagel. Friedr. Carl
Gondorf. Am 23.: Anna Christine Wilh.
L. des Tagel. Heinrich Wilsch.
Sterbefälle:
Am 18. April: Wilh. Conr. Wedop,
71 J. alt. — Am 19.: Heinrich Rich.
Henes, 71 J. alt. — Am 20.: Rudolf
Hof, Wittwer von Maria Popping,
Klavierlehrer, 53 J. alt. Friedr. Carl
Schwitters, 71 J. alt. Sibilla Schmitz,
61 J. alt. Herm. Wenzel, ledig, geschäfts-
los 61 J. alt. — Am 21.: Gertr. Joh.
Friedricha Schmitz 71½ J. Joh. Wilh. G.
Feyer, 71 J. alt. — Am 22.: Herm.
Joh. Gatte von Wilhelmina Müller,
Tagel. 43½ J. alt. — Am 23.: Joh.
Gern. Gatten, Gatte von Maria Josefa
Gatter, Ackerer, 66 J. alt.

Vertragsverhandlungen:

Joh. Bongart, Heizer, und Adelheid
Wange, beide von hier. — Engelb. Hub.
Meyers, Polsterer und Anna Dillie Neu-
hausen beide von hier. — Peter Hubert
Schmitz, Ackerer, wohnh. zu Wiltgen und
Maria Helene Schmitz von hier. — Pet.
Joh. Nibben, Rattger und Maria Wagg.
Obere, beide von hier. — Friedr. August
Albert Vogel, Buchdrucker, hier wohnhaft
und Maria Louise Caroline Wagner, wohn-
haft zu Gohlens.
Verathen.
Am 18. April: Adam Kleffsch, Müller
und Anna Cath. Hub. Stillmann, beide
von hier. Adam Wentgen, Portier und
Morio Hub. Christina Werth, beide von
hier. Rich. Rann, Tagelöhner und Anna
Marg. Thum, beide von hier. — Am 22.:
Franz Klefen, Rattger und Christina
Kampel, beide von hier. Joh. Friedrich
Steuer, Buchbinder und Maria Sibilla
Deumers, beide hier wohnhaft. Franz
Ant. Frings, ohne Geschäft und Anna
Maria Ther. Zimmermann, beide v. hier.
**Die feierlichen Oequien für den
verstorbenen Herrn**
Martin Romboy
finden Montag den 27. April, Mor-
gens 9 Uhr in der Mülkerkirche
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

18.50 S., Mai 18.40 bez., 18.40 S., 18.55 S., per Juli —
bez., 18.80 S., 18.75 S.
Roggen niedriger; hies. eff. M. S., 14.50—15.50 S., fremder
14.50—15.50 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai
15.25 bez., 15.30 S., 15.25 S., Juli — bez., 15.50 S., 15.45 S.
Safer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 15.00—16.00 S., fremder 15.00—16.0 S.
Rübsen wenig verändert; per 50 Kilo mit Fuß in Eisen, eff. in
Partien von 100 Ctr. M. 26.50 S., 26.40 S., per Mai 26.60—50
bez., 26.60 S., 26.50 S., Oct. — bez., 28.10 S., 28.10 S.
Landmarkt. Weizen M. 17.00—18.00; Roggen 14.00—
15.00; Gerste 15—16; Safer 15.00—16.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo Aufwagen knapp.
Köln, 24. April. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.10
hier 1.30 pro Viertel. Schmalz 0.00 pro Stück, Hinkel 4.—,
Lauden 1.00 pro Paar. Erbsen 1.00 pro Stück. Raminien
1.00, Fühnen 1.80, Futen 2.60 pro Stück, Secht 0.90, Mai 1.60,
Karpfen 0.90, Salm 3.00, Schleien 0.60 pro Pfund. Ochsen-
fleisch 0.65, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.65, Speck, geräucher-
t 0.70, do. gefaselt 0.70, Schmalz 0.70, Wierseffett 0.50, Zwiebel
0.10 pro Pfd. Kefel 10.— pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3.00
Kieren 4.50.
Erfeld, 24. April. Weizen, neuer, schwere Sorte 13.50, mitt-
lere Sorte 17.50, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte
15.70, mittlere Sorte 15.20, leichte Sorte —. Gerste, neu
schwere Sorte 19.00, mittlere 18.00, leichte Sorte —. Hafer
schwere Sorte 17.50, mittlere 16.50, leichte Sorte 00.00.
Kartoffeln 5.40, Straß 5.—, Sen 7.00. Alles per 100 Kilo.
Rindfleisch 0.50, Schweinefleisch —, Hammelfleisch —, Speck
0.70, Butter 1.05 (Alles per 1/2 Kilo). Eier (60 Stück) 3.60.
Berlin, 24. April. Weizen per April-Mai 174.25, Sept.-Oct. 184.75
bez. Roggen per April-Mai 143.75 bez., Sept.-Oct. 154.75.
Hafer per April-Mai 143.75 bez., Sept.-Oct. 143.75 bez. Rübsen
loco M. 50.30, per April-Mai 49.80 bez., Sept.-Oct. 53.—. Spiritus
loco M. 41.70, per April-Mai 41.90 bez., Aug.-Sept. 45.10 bez.
Stettin, 24. April. Weizen per April-Mai 172.— bez., Juni-
Juli 176.00, Sept.-Oct. 183.50 M. Roggen per April-Mai 143.50,
Juni-Juli 140.50, Sept.-Oct. 151.00 M. Rübsen per April-Mai
50.—, Sept.-Oct. 51.50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 40.20,
per April-Mai 41.60, Juni-Juli 42.8 S., Aug.-Sept. 44.80 M. Petro-
leum 8.00 M.
Breslau, 24. April. Spiritus per April-Mai M. 4.70, Juli-
Aug. 44.70, Aug.-Sept. 44.50 M. Weizen per April M. 172.—,
Roggen per April-Mai 143.00, Juni-Juli 150.00, Sept.-Oct. 153.00.
Rübsen per April-Mai 50.50, Sept.-Oct. 52.50 M.
Antwerpen, 24. April. Petroleum fest. Markt fest, fcs. 17.50
bez., 17½ S., per Mai — bez., 17½ S., per Juni — bez.,
17.75 S., Sept.-Dec. — bez., 19½ S., M. America. Schmalz,
Markt fest, per 100 Kilo fcs. 90.0 S. America. Winter-
weizen Nr. 2 disp. 22.—. Weizen-Markt 158 S.
Kurz 88½ 123.9.
Paris, 24. April. Wehl 9 Marken per April 47.50, do. Mai-
Aug. 49.50, do. Juli-August 50.50. Weizen per April 23.—, Mai-
Aug. 23.90, Juli-August 24.40, Roggen per April 17.—, Mai-
Aug. 17.50, Juli-Aug. 17.75. Rübsen per April 65.—, Mai-August
66.—, Sept.-Dec. 68.—. Spiritus per April 44.75, Mai-August
44.75, Sept.-Dec. 46.—. Weizen Jander Nr. 3 per Oct.-Jan. 44.80.
Rohruder 88½ disp. 36.25.
Kull, 23. April. Vindol loco 21½, Brils. 22, Mai-Aug. 21½,
Sept.-Dec. 20½ S. Cottonoll loco 22 ord. Mai-Aug. 23, rohes
19½ S.
Liverpool, 24. April. Baumwolle stetig. Umsatz 7000 B., Zu-
fuhr 2000 B.
London, 23. April. Schwimmende Weizenladungen angekommen
1, angeboten 10 Cargos.
New-York, 23. April. Wechsel a. Deutsche Pl. 94½/100, do.
London 486.—, Apr. fund. Anleihe 122½/100, Erie-Eisenbahn 12 ¼,
Baumwolle a. Lief. Juli 11.— do. Aug. 11.06, do. middl. Upland
10 7/8, Petroleum roth. 67½, Pipe line Certific. 78½, raff. 8 in
Philadelphia 77½, Speck 67½, Schmalz (Wiscoy) 7.50 a. Lief. Mai
7.50, Wehl 3 7/8, Mais (old mixed) 55, Rother Winterweizen 100½
Frischjarsweizen Nr. 2 99. Havanna-Ruder 4 4 1/2, Kaffee fair
Rio 8.30, good 8.55, do. Mo 6.95, loword Febr. 6.70, fair San to 3
mitt. 0.00, Frucht nach New-York 4 1/4, d. Baumwolle-Zufuhr 100
Ausfuhr nach Großbritannien, 7000 b., nach dem Kontinent 3,000 B.

Wiesmärkte.

Dinslaken, 23. April. Der Auftrieb zum diesmaligen Markte
betrug 713 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder.
Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 645 Stück. Es wur-
den bezahlt pro 100 Pfund mit M. 2.50—3.—, Felschschweine 14—20
Wochen alt, per Stück 27—33, Fette 1. Qual. M. 4.1, 2. Qual.
41—45 per 50 Kg.
Paris, 23. April. Quotations waren: 2874 Ochsen, 402 Kühe,
178 Stiere, 1244 Rinder, 15955 Hammel, 3393 Schweine. Verkauf
wurden: 2015 Ochsen, 396 Kälber, 156 Stiere, 1148 Rinder, 14455
Hammeln, 3815 Schweine. Preise: Ochsen fcs. 1.02—1.60, Kühe,
1.00—1.74, Stiere 1.00—1.38, Rinder 1.40—2.30, Hammel 1.36—
1.90, Schweine 1.24—1.44.

Ein prächtiges Mädchen. Pet. Dörfer und Frau, geb. Gräters. Uerdingen, 23. April 1885.

Mobilarverkauf zu Neuss.

Auf Ansehen des Herrn Theob.
Wierichs, gegenwärtig zu Neuss
sich aufhaltend, sollen
am Dienstag den 28. d. M.,
Morgens 9 einhalb Uhr,
in der Wohnung der verlebten Wr.
Wierichs, Glockhammer Nr. 75,
Mobilen aller Art, als Tische,
Stühle, Comoden, ein Kleider-
schrank, eine Bettstelle mit ver-
schiedenem Bettzeug, sowie Frauen-
kleidungsstücke aller Art,
öffentlich durch den Unterzeichneten
gegen baare Zahlung versteigert
werden.
C. Böhl,
Amtsgerichtsecretair a. D.
2 schöne möbl. Zimmer mit ober-
ohne Koff zu vermieten.
W. f. d. Exp.

Alec-Verkauf zu Barrenstein.

Donnerstag den 30. April ex.,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt Herr Heint. Dahmen zu
Damianshof bei dem Wirthe Frh.
Käfer zu Barrenstein:
8 Morgen Rothflee an der Ka-
pelle zu Barrenstein stehend, in
Abtheilungen
öffentlich an den Meistbietenden zur
Versteigerung ausstellen.
Bevollmächt. Dorren, Notar.
Biehwärter, Arbeitsmächte, Küchen-
und Rindmädchen erp. sofort Stelle.
Fr. Oeffermann, Vatterstr. 54.
Eine Person gefesten Alters zur
Führung der Haushaltung gesucht.
Von wem, sagt die Exp.
Bester Weis-Raff.
Wierichs Nachf., Krahenstr. 75.
2 Schäferhunde zu kaufen bei
Hamaier, Schäfer, Wadoven.
Ein brauner Felschhund ent-
laufen. Wiederbringer erhält Be-
lohnung. W. f. d. Exp.

Adressen, neu erschienen im Verlage von F. W. Schneider's Adressen-Bureau in Trier.

280 deutsche u. österr. Con-
sumvereine 9 M.
500 deutsche Colonialwaaren-
handlungen on gros 6 M.
675 deutsche Geflügel- und
Wildpret-handlungen 6 M.
195 deutsche u. österr. Con-
servfabriken 6 M.
900 deutsche Fischhandlungen 10 M.
1800 deutsche Delicateßbldg. 15 M.
6300 deutsche Spinn- und
Webereien 45 M.
2500 deutsche Tuchfabriken 20 M.
11000 deutsche Gasthöfe,
Hotels etc. 75 M.
Wer eine billige, geschmackvolle und
gute Preise oder Cigarrenspitze haben
will, wende sich an
M. Schreiber's
Pfeifenfabrik, Düsseldorf,
oder lasse sich den neuesten, illustr.
Preiscurant kommen.

Letzte Post.

Berlin, 24. April. Reichstag. Bei der Fortsetzung
der Verhandlung der Posttarifnovelle wurde die Posttarif-
für Spigen und alle Stidereien von 250 bis 350 Mark ohne
Verhandlung angenommen, ebenso ein Zoll von sechs Mark
für Schmirgelluch.
Der Antrag Rohren-Vetocha auf höhere Verzollung gewisser
Baumwollengewebe wird in Folge des Widerspruchs der Re-
gierung zurückgezogen, und die niedrigen Sätze der Regierung
werden angenommen, ebenso der Zoll auf Schmirgelluch zu
6 M. Die Regierung bekämpft die von der Commission vor-
geschlagenen höheren Zölle auf Seimengarn, ebenso die Abgg.
Graf Stolsberg-Wernigerode und v. Heeremann.
Die Seimengarnzölle werden mit den geringern, von der
Regierung gewünschten Sätzen angenommen; die Annahme
wurde allseitig mit dem Schutz der Handweberei motivirt.
Auch bezüglich der Seimwand, des Zwillich und Drillich wur-
den die höheren Commissionsätze abgelehnt; nur bei Damast
wurden 150 statt 120 M. bewilligt. Morgen Seidenzölle.
Berlin, 24. April. Das Abgeordnetenhaus ge-
nehmigte den Rest der Provinzialordnungs-Vorlage für Hessen-
Rassau. Dann wurde die erste Lesung der Vorlage betref-
s Conventur der Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen
erledigt und zweite Lesung im Plenum beschloffen. Im Laufe
der Verhandlung erklärte der Finanzminister die Amortisations-
quoten beim Umtausch der Obligationen in Consols sollten
nur zu den Amortisationen im Etat eingestellt werden, für
den Umtausch möge man von der geschätzten Feststellung
einer Frist mit Rücksicht auf die Sicherheit der Conversion
absehen. Eine vierzehntägige Frist würde genügen. Die Con-
vertirung solle nur die Binslast des Staates verringern, die
übrige Rechte der Inhaber bleiben unberührt. Er bitte,
das Gesetz anzunehmen, wie es vorliegt; würde ihm die Voll-
macht versagt, so müsse er die ihm bereits ertheilte Ermäch-
tigung in scharfer Weise gegen die Prioritäten-Besitzer an-
wenden und die Obligationen zum Pari-Curse kündigen.
Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Verhandlung die
Vorlage wegen der Cantonal-Gefängnisse der Rheinprovinz
trotz finanzieller Bedenken Mooren's und Zimwalle's an;
ferner den Antrag Böcker auf gleichmäßige Verstrafung des
Spietens in auswärtigen Lotterien; dazu gelangte ein Antrag
Francé (nat.-lib.) zur Annahme, auch die Veröffentlichung der
Ziehungslisten in den Zeitungen mit 50 M. zu bestrafen.
— Das preussische Abgeordnetenhaus wird die letzte besonders
wichtige Debatte über den Antrag v. Hume am künftigen
Donnerstag beginnen. Zu seiner Erledigung wird es voraus-
sichtlich drei Sitzungen nöthig haben. Dann nimmt das
Herrnhaus seine Arbeiten wieder auf und von seiner Ent-
scheidung bleibt der Schluss der Session abhängig, der in der
zweiten Maiwoche mit Bestimmtheit zu erwarten ist.
Petersburg, 23. April. Ich kann versichern, daß Ruß-
land angesichts des Lumsden'schen Darstellens nicht da an-
denkt und nicht daran denken wird, Komarows Vorgehen in
auch nur einem Punkte zu verlegen. Die Partei des energis-
chen Auftretens hat das Uebergewicht, obgleich die Kaiserin den
Frieden durchaus erhalten sehen möchte. Rußland wird bei seinen
jehigen Ansprüchen, die übrigens die früheren sind, verharren,
aber nicht zulassen, daß England, begünstigt durch den schleppen-
den Gang der Verhandlungen, sich irgend welcher wichtigen Stel-
lungen zu Lande oder zu Wasser bemächtigt, sondern Schlag
auf Schlag antwortet. Die Hoffnung auf die Erhaltung
des Friedens ist zwar nicht aufgegeben, aber in den letzten
Tagen weniger zuversichtlich geworden.
Kairo, 24. April. Die Agence Havas' meldet: Gestern
sind dem französischen Generalconsul Instruktionen zugegan-
gen, denselben anwesend, jede offizielle Beziehung zu der Re-
gierung des Kheides abzubrechen, ferner mittheilend, die
französische Regierung lehne bis weiteres ab, die letzten zu
Gunsen Egyptens getroffenen finanziellen Abkommen zu ge-
nehmigen und werde sich förmlich die volle Freiheit des Han-
dels vorbehalten.
— Aus Kairo meldet eine weitere Depesche, auf die
nochmalige Forderung des französischen Generalconsuls habe
die ägyptische Regierung einen Vergleichsvorschlag in's Auge
gefaßt, über den heute Nachmittag entschieden werden soll.
Danach würde sie das Eindringen der Polizei in das Bureau
des „Phosphore Egyptien“ als Hausrechtsverletzung anerkennen
und sich dieserhalb entschuldigen.

Auf Grund vortheilhafter Empfehlung, empfehle ich zur Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten aller Art, insbesondere zur Eintreibung von Forderungen im Gebiete des ganzen Deutschen Reiches, zur Abhaltung von Verkäufen von Mobilien und Früchten, Verpachtung von Immobilien, Beforgung von Capitalien etc. Eine langjährige Erfahrung setzt mich in den Stand allen Anforderungen zu genügen.
Neuß, den 25. April 1885.

C. Pohl,
Amtsgerichts-Secretär a. D.
Grefelderstraße 26.

Junge Tannen,
einmal verpflanzt, 2' hoch, 100 Stück 2 Mark,
zweimal verpflanzt, 3-4' hoch, 100 Stück 15 Mark.
Eine Partie Kartoffeln für Viehfutter auf Birkhof bei Geln.

Spargel.

Unserer geehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß in diesem Jahre Frau Schmitz aus Hamm den Spargel-Verkauf an hiesigem Markte übernommen hat. Standort derselben gegenüber der alten Post. Außerdem werden Bestellungen bei Fräulein Gelsch. Linarz entgegen genommen.
Neußweise bei Neuß.
Gebr. Derendorf.

Täglich frischen Wiesenspargel empfehlen Gelsch. Wetteken, Oberstr. 20.

Schöne neue Lupinen bei Elbern-Ostermann.

Für Maialtäre
empfehle blühende Blumen und Blattpflanzen in schönster Auswahl Heintz Meising, Kunstgärtner.

Silicium,
dopp. geschlammtes Pulver für alle Metalle, empfiehlt per Paquetchen zu 15 Pfg.
Eugen Mondis.

Brause-Limonade
(in Limbeer, Citron u. Apfelsin), angenehmstes Erfrischungs-Getränk sowie Selters- u. Sodawasser, empfiehlt die Mineralwasserfabrik Oberstr. 132.

Fichten-Bohnenstangen,
in schöner Qualität bei Alois Heinen, Bahnhof Grefenbroich.

Schöne holländische **Bohnenstangen** empfiehlt Jean Willig, Baumaterialien-Handlung Grefenbroich Bahnhof.

Ein Geschäftswagen mit Deckel, Pannier und einsp. Wagen-Gesicht zu verkaufen, bei M. Dorrenbach jr., Bollstr. 6.

Vier Riegelarren sind billig zu verkaufen bei Hermann Bous in Schiefbahn.

Karrenräder, jede Sorte vorrätig. Jos. Schmitz, Bittgendorf.

Eine schwere Säulenpumpe in gutem Zustande steht billig zu verkaufen. Carl Bilsdorf, Bollstraße.

Hönniger Rothwein naturrein pr. Liter M. 1.10; per St. 85 Pf. Alex. Schöpp, Hönnigen am Rhein.

Echte Bippische Seg- und Koch-Toffeln 100 Pfd. 2 M. 20 Pfg. bei Gärten zu Walscheidhof.

Runkelrübensamen, Stangenbohnen und Kartoffeln zu verkaufen Jvenhof, Raarst.

Anfertigung
von sämtl. vorkommenden Saararbeiten sowie Flechten zu den billigsten Preisen; auch werden Paare angeliefert bei
C. A. Herder jr., Büchel 39.

Schulturnier und -Taschen in solider Ausführung wieder vorrätig in der Sottlerwarenhandlung Joh. Kauerz, Niederstr.

Conserve-Salz empf. Friedr. Wiltz, Cremer, Büchel 10.

Schiffstheer, Oelfarben, sowie alle Anstreicherartikel billigt. Friedr. Wiltz, Cremer, Büchel 10.

Zuckerrübensamen,
in anerkannt schöner Waare, liefert die Brautfabrik Nic. Jansen in Noithausen.

Runkelrübensamen und Kartoffeln zu haben bei Krieger-Verhahn in Buderich.

30,000 Pfd. Luernerben und 50 Säcke Futterkorn zu verkaufen. Aug. Schönen in Rosellen.

25,000 Pfd.
sehr schönes Wiesengras gegen baar und auf Credit zu kaufen bei Troll & Wolff, Wevelinghoven.

Eine Kundenmühle hat 4000 Pfd. Futtermehl (Rauhgut), per 1000 Pfd. M. 65 abzugeben. Wer, sagt die Exp. d. Btg.

Kalk,
in bekannter Güte aus den Brenneren in Grefenbroich bei Grefenbroich, und Grefenbroich bei Werden, jeden Montag frisch zu haben bei Alois Heinen, Bahnhof Grefenbroich.

Ein Brauerlehrling gesucht, der gleich verdient. W. f. d. G.

Ein zweiter Bäckergehilfe gesucht. Wo, sagt die Exp.

2. Bäckergehilfe od. Lehrling ges. Jac. Theisen, Neustraße 13.

Ein zweiter Pferdebesitzer für sofort gesucht. Näh. in der Exp.

Ein zuverlässiger Antiker, der auch Feldarbeit versteht und womöglich bei der Cavallerie gedient hat, wird auf ein Gut in der Nähe von Neuß gesucht. Anmeldungen belieben man bei der Expedition d. Btg. niederzulegen.

Lohnender Nebenverdienst.
Für eine Militärdienst-Versicherungsgesellschaft wird für Neuß ein tüchtiger, rühriger Haupt-Vertreter aus besseren Kreisen gesucht. Franco Offerten unter A 1846 an Gassenstein & Vogler, Köln.

Für mein Manufaktur-Geschäft an gros & en detail suche einen braven katholischen

Lehrling
mit tüchtigen Elementarkenntnissen. Freie Station im Hause. M. Gladbach, P. M. Schiedges.

Ein Knabe von ordentl. Eltern als Schuhmacherlehrling gesucht. Jos. Prosch, Hothausen b. Vemath.

Einen Schmiedegesellen sucht Pet. Hatten, Obercaffel.

Novesia kath. Verein jung. Kaufleute. Eustachius.

Drama von Ferd. Ludwig.
Sonntag den 26. April, Abends punkt 7 1/2 Uhr, im obern Saale des städtischen Kaufhauses.

Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Preise der Karten: eine Karte M. 1.25, 2 Familienkarten M. 2.25, 3 Familienkarten und mehr M. 1 pro Karte.
Dieselben sind zu haben bei Herren W. F. Nicken, J. van Haag und im Vereinslokale Restauration Widenkreiber.
Preis an der Kassa, welche 1 Stunde vor der Aufführung geöffnet ist, M. 1.50 pro Karte.
Programme à 10 Pfg. sind an der Kasse zu haben.

Freiwillige Feuerwehr Neuss.

Die hiesige Wehr feiert am Sonntag den 3. Mai cr. ihr **IV. Stiftungsfest,**

an welchem sich auch eine größere Anzahl auswärtiger Feuerwehren wiederum beteiligen werden.

Festprogramm erscheint in der nächsten Dienstags-Nr. d. Btg.

Morgen früh Gesamttübung am Steigerhaus. Punkt 5 1/2 Uhr Abmarsch vom Rathhause mit Musik.

Der Vorstand.

Bierbrauerei Theodor Esser

„Im schwarzen Pferd.“
Ansch von Alt-Neuss zu seinem Lager-Bier,
sowie beständig frisches Jung-Bier.

Weiße sowie blaue Keinen, selbst gefärbt, Bettfedern und Daunen in schöner Waare; wollene Flocken, sowie sämtliches Bettzeug, empfiehlt billigt

Andr. Wildt.

Manufakturwaaren-Geschäft, Neustr. 15.

Geschäfts-Empfehlung.

In Anfertigung von Zeichnungen und Berechnungen, Uebernahme von Bau- u. Asphaltierungsarbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. Hünninger,
Maurer- u. Zimmermeister u. Asphaltgeschäft, Neuß, Breitestraße 86.

Im Verlage der Buchhandlung L. Auer in Donauwörth erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus dem Leben und für das Leben.
Eine neue Volks- und Jugend-Bibliothek.

Herausgegeben von Ant. Ludwig.

1. Abtheilung. 1. Lieferung: Klaus der Knecht.
1. Abtheilung. 2. Lfg.: Franz die Hausfrau (findet unter der Presse und 1. „3. Schwab. Volksmärchen werden in kurzer Zeit folgen).

Preis jeder Lieferung, 8 Bog. kart. in Kl. 8° mit 4 guten Illustrationen und einem feinst colorirten Titelbild, geb. Mark 1.— = 80 fr. österr. = Frs. 1.25.
Diese nach richtigen zeitgemäßen Grundsätzen bearbeitete illustrierte neue Volks- und Jugend-Bibliothek bietet dem in der Literatur viel vernachlässigten eigentlichen Volke gesunde geistige Nahrung in der Form. Sie verdient deshalb die Beachtung und Unterstützung aller wahren Freunde des Volkes, wird aber auch vom Volke sicher freudig aufgenommen werden.

Die Eigenart dieser neuen Volks- und Jugend-Bibliothek ist in einem Programm ausführlich dargelegt. Wir bitten nun, durch irgend eine Buchhandlung oder durch die unterzeichnete Verlags-Handlung, die ersten Lieferungen dieser Bibliothek zu bestellen oder doch das Programm (welches wir gratis und franco liefern) sofort zu verlangen.

Buchhandlung von L. Auer in Donauwörth (Bayern).

Ein tüchtiger Schmiedegeselle gesucht von Joh. Kronenberg, Himmelsberg bei Düsseldorf.

Bruder Knabe für Bad- und Conditorei als Lehrling gesucht. Düsseldorf, Friedrichstr. 64.

Für mein Manufaktur-Geschäft an gros & en detail suche einen braven katholischen

Lehrling
mit tüchtigen Elementarkenntnissen. Freie Station im Hause. M. Gladbach, P. M. Schiedges.

Ein Knabe von ordentl. Eltern als Schuhmacherlehrling gesucht. Jos. Prosch, Hothausen b. Vemath.

Einen Schmiedegesellen sucht Pet. Hatten, Obercaffel.

Ladenmädchen
ge sucht. Vorkenntnisse sind nicht absolut erforderlich. Gründliche Ausbildung und familiäre Behandlung wird zugesichert.
W. Schiffer, Kurz- und Weißwaaren-Handlung M. Gladbach, Eidenstraße.

2 neue Hundewagen zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

Büderich.

Am Sonntag den 26. d. M., Nachmittags um 5 Uhr findet in dem Lokale des Wirths Herrn Jacob Delmes

Verammlung
des hiesigen Schützen-Vereins statt.

Tages-Ordnung:
a. Berathung des diesjähr. Festes,
b. Aufnahme neuer Mitglieder,
c. Wahl des Vocales.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Casino Holzheim.

Mittwoch den 29. c., Abends 7 Uhr: **Ballotage.**
Der Vorstand.

Ortsverband Geln.

Sonntag den 26. April, Nachmittags 5 Uhr:

Verammlung
bei Dr. D.

Vogelschießen, Belpenstein
Sonntag den 26. d. M., um eine schöne Sandfämaschine, zum Gebrauch für Saamen und zugleich für Kunstbänder, wozu freundi. einladet
W. J. Weinholz.

Preisfesteln.

Sonntag den 26. April findet bei dem Unterzeichneten Preisfesteln um werthvolle Gegenstände statt.

Jos. Schilden, Gastwirth in Wallrath.

Warme u. kalte Bäder

zu jeder Tageszeit bei August Rühl, Promenade.

Nicht zu übersehen!

Kleiden
auch Gesicht- u. Bartflechten heilt mit Erfolg, brieflich

Joseph Kulla, Elberfeld, Fourniergasse 11.

Sehr geehrter Herr Kulla! Hiermit sage ich Ihnen besten Dank, durch ihre werthvollen Mittel binnen kurzer Zeit geheilt zu sein. Seit 10 Jahren mit Kopf- und Halsflechten behaftet, während dieser Zeit vergeblich ärztliche Hilfe beantragt wurde, welche mir durch ihre geschätzten Mittel mit bestem Erfolg zu Theil. Bitte höflichst Vorstehendes zu veröffentlichen. In aller Achtung zeichnet ergebenst

Johann Follmann II., Langscheid b. Wittlich, den 8. April 1882.

Beglaubigt Der Ortsvorsteher: (L. S.) Comes III.

2 Zimmer an eine stille Familie mit Wasserleitung per 15. Mai zu vermieten. Büchel 8.

Junge Schweine, sowie bestes Luzerner- und Ackerbohnen zu haben auf Rallenhof.

Ein tragendes Mutter-schwein zu verkaufen bei Viehwärter Joh. Davers in Ependorf.

Briestanden zu verkaufen. Bollstraße 31.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Sonntag den 26. April c. Eröffnung der regelmäßigen Fahrten nach Fahrplan.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6.30 (außer Sonntags.)	Morgens 7.15 (außer Sonntags.)
" 8.5	" 9.30
" 10.45	" 11.30
Nachm. 12.50	Nachm. 1.30
" 2.25	" 3.10
" 4.20	" 5.10
" 6.20	" 7.10

A. Deller, Capitän.

Hierbei ein zweites Blatt und das „St. Quirinusbild.“

Nr. 92

Ne

Erscheint täglich, (Samstags 2 Blätter) Preis pro Quartal wirts an der Post

Verlin, 23.

Antrag Bayerns Unzulässigkeit Eisenbahn-Verkehr

Der schweizer Aufenthalt des englisch-russischen Lität bewahren.

Demokratie über des „Moniteur“ der dortigen Katholisch nur ein allg. bote“ sucht den V. kennzeichnen. Ne. Karte des Leiters schlechterdings nicht beifügten.

Auch diesmal geben zu müssen. einfach „Demokratie“ ist es schon von am letzten Tage

Nach einer dung hat Herr v. ihm überlegung, gegen das Kost hätten, im Name secretär Jacobini zugesagt. Mit d. Oesterreichischen soll, dürfte die anlaß sehen, über peinlich berührt h. ziehen.

Die durch rechten ausgestat für Südwest-A. ihr erworbenen

Seine Erzähl. Frei nach

61)

Keine Verhe von Tages den 1. schweift eine Art d. Hausbahn köst d. durchbringen den

Der scharfe ihrem Schloße un sich ermunterte.

Die Altholdd aber doch dämme sei. Richard D. kommen, und das seine Füße und r. zu ziehen. Bald er nochmal in's nach ihm.

Das laute R. Räuber vollends Zelte drang, wel Vorzeichen kommen

Sie sind fort begleitete die W. Man hatte gleich beiden Halbblutigen abigen etwas ab. sein und schlafen. wiffheit haben, u. um nach den Weil hang aufhob, st. verammelte. Die dem todt, in eine Theil noch flüffig. lalte dagegen war

Es bedurfte fi. sungen, um zu lalte hatte den M. davon.

Wo hat e. Er hat auch Stimme.

errich.
n 26. d. M., Nach-
hr findet in dem
n Herrn Jacob

mmulung
hen-Vereins Nat.
Ordnung:
s diesjäh. Festes,
uer Mitglieder,
cales.

Erstehen bittet
der Vorstand.

Bolzheim.

Abends 7 Uhr:

tage.

der Vorstand.

ud Blehn.

. April, Nachmitt-

mmulung

z. Belpenstein

26. d. M., um eine

maschine, zum Ge-

und zugleich für

freundl. einladet

Meinholz.

regeln.

April

zeich-

n um

gen-

en,

Arath,

alte Bäder

Tageszeit

hüßl. Promenade

bersehen!

Geficht u. Wart-

en heist mit Er-

Elberfeld,

affe 11.

Herr Kulla!

ch Ihnen besten

verthvollsten Mittel

geheißt zu sein.

it Kopfschmerzen

besten Zeit vergeßlich

insprucht wurde,

ihre geschätzten

Erfolg zu Theil.

lehetendes zu ver-

achtung zeichnet.

folmann II.

Willrich, den 8.

Ortsvorsteher:

Comes III.

eine stille Familie

per 15. Mai zu

Büchel 8.

me, sowie bestes

fechten zu haben

Kallenhof.

Mutterschwein

Buchwäcker Joh.

vorf.

verkauften.

Bollstraße 31.

Seldorfer

ffahrt.

26. April c.

regelmäßigen

fahrplan.

Von Pöfendorf:

Morgens 7,15

außer Sonntags.)

" 9,30

" 11,30

Nachm. 1,30

" 3,10

" 5,10

" 7,10

Fer, Capitän.

tes Blatt und

inussblatt."

Nr. 92.

Samstag, 25. April (Markus, Ev.)

1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

erschiet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile, oder
deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Deutschland.

Berlin, 23. April. Der Bundesrath überwies einen Antrag Bayerns betreffend den Entwurf eines Gesetzes über Unzulässigkeit gerichtlicher Beschlagnahme von Eisenbahn-Fahrtbetriebsmaterial den Ausschüssen.

Der schwedische König hat während seines diesigen Aufenthaltes die Versicherung abgegeben, im Falle eines englisch-russischen Krieges werde Schweden strikte Neutralität bewahren.

Der „Reichsbote“ hält uns in einem „Katholische Demokratie“ überschriebenen Leitartikel einige Aeußerungen des „Moniteur de Rome“ vor. Ein Leitartikel des römischen Blattes über dänische Zustände — soweit die Verhältnisse der dortigen Katholiken nicht berührt sind — kann uns natürlich nur ein allgemeines Interesse einflößen. Der „Reichsbote“ sucht den Artikel aber als einen demokratischen zu kennzeichnen. Nun: die „Schriftklärung“ mag ja eine Hauptstärke des „Reichsboten“ sein, aber er kann doch schlechterdings nicht von uns verlangen, daß wir ihm darin beipflichten.

Auch diesmal zwingt uns der „Reichsbote“, ihm Unrecht geben zu müssen. In seinem Artikel verwechselt er nämlich einfach Demokratie und Revolution. Der „Reichsbote“ ist es schon von uns gewohnt, daß seine Angriffe womöglich am selben Tage eine Zurückweisung erfahren.

Nach einer der Wiener M. Fr. Pr. zugehenden Meldung hat Herr v. Schöller in Angelegenheit der Eigenthumsverletzung, welcher sich deutsche Colonisten angeblich gegen das Kloster am Berge Carmel schuldig gemacht hätten, im Namen seiner Regierung dem Cardinal-Staatssecretär Jacobini eine strenge Untersuchung des Sachverhalts zugesagt. Mit Rücksicht darauf, daß auch ein Agent des Oesterreichischen Lloyd bei der Affaire betheiligt gewesen sein soll, dürfte die österreichisch-ungarische Regierung sich veranlaßt sehen, über den Vorfall, der in vaticanischen Kreisen peinlich berührt haben soll, authentische Informationen einzuziehen.

Die durch Erlass vom 13. d. M. mit Corporations-rechten ausgestattete deutsche Colonial-Gesellschaft für Südwest-Africa, welche den Zweck verfolgt, die von ihr erworbenen ehemals Niederländischen Landesgebiete in Süd-

west-Africa zu erforschen und staatsrechtlich zu organisiren, sowie die Privatbesitzungen und Rechte zu verwerten und auszubenten, wird sich in einer auf den 30. d. einberufenen besondern Versammlung constituiren. Die Einlagen, welche in Beträgen von 1000 M. zu leisten sind, haben den ursprünglichen im Statut vorgezeichneten Capitalbetrag von 800,000 M. bereits überschritten; sie sollen zunächst auf 1,200,000 M. erhöht werden.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ hat unlängst in einer officiellen Auslassung gesagt, daß die Regierung ein strengeres Augenmerk auf die polnisch-russische Einwanderung in die Ostprovinzen habe und Maßregeln gegen diese ergreifen werde. Nun bringt der „Dendowit“ eine Correspondenz „von der Grenze“, nach welcher gegenwärtig in Westpreußen mit der Ausweisung von Unterthanen aus russisch-polen sehr streng vorgegangen wird. Der Correspondent theilt mit, es sei von dem Landrathsamte vor einer Woche eine Verfügung gekommen, die er zwar nicht gelesen habe, aber deren Inhalt er jedoch von Beamten Folgendes gehört habe:

1) Zunächst sei den Gensdarmen und Zollbeamten anbefohlen worden, einen Jeden, der aus Polen komme und sich durch eine Legitimation nicht ausweisen könne, an die Grenze zurückzuführen, 2) Personen, welche aus Polen herübergekommen und hier beschäftigt sind, sollen alsbald ausgewiesen werden; 3) Personen, welche sich hier angelaufen haben, sollen sich derartig einrichten, daß, wenn die Ausweisungs-Verfügung kommt, sie ohne Weiteres dieser Verfügung nachkommen können; diese Personen sollen protocollarisch vernommen werden.

Detmold, 20. April. Wie die „St. Johanner Btg.“ meldet, ist der bisherige Landrath des Kreises St. Johanner-Saarbrücken, Herr v. Richtigshofen, zum Cabinetminister für Lippe-Deimold ernannt worden. Nach dem im vorigen Jahre erfolgten Rücktritt des Ministers Eschburg leitete Geheimrath Meyer vorläufig die Regierung.

Frankfurt, 19. April. Es verdient zur Kenntzeichnung der Bestimmung unserer Stadtverordneten auch außerhalb Frankfurt bekannt zu werden, was in dieser Woche von dieser Körperschaft geleistet worden ist. Es handelte sich um die Erhaltung oder Demolition der alten gothischen Dominikanerkirche. Ein Mitglied und zwar ein Christ, welches

um jeden Preis die Niederlegung forderte, während Magistrat, Regierung, der Alterthumsverein auf Erhaltung dringen, motivirte sein Votum für Niederlegung mit dem Ausrufe: da habe man ja in der alten abgetragenen Fußgasse selbst Börne's Haus nicht verschont, und das sei ihm ehwürdiger erschienen! Ein anderer Act, welcher mehr an Fanatismus grenzt, war die Ablehnung der üblichen Einladung seitens des Herrn Oberbürgermeisters, die neu erbaute Volksschule in Bornheim baulich zu besichtigen, wie dies bei allen öffentlichen städtischen Bauten Regel ist, ehe sie in Gebrauch gesetzt werden. Es ist das jene neue Schule, welche durch die königliche Regierung zu Wiesbaden zu einer katholischen Volksschule bestimmt worden war, und deren Insabentreten die Stadtverordneten dadurch zu hintertreiben verstehen, daß sie die Schule einfach nicht eröffnen und ein Privathaus mietzen mit Simultanlassen. Die Krone aber setzten die demokratischen Herren ihrer Obstruction-Politik dadurch auf, daß sie den an der zu einer evangelischen Schule umgewandelten ersten oder alten Volksschule angestellten Lehrern vom 1. April an das Gehalt zu sperren beschlossen haben, trotz entschiedenster Abmahnung der beiden Bürgermeister und des Magistrats. Die betreffenden H. H. Lehrer werden der Stadt den Prozeß machen, welchen diese jedenfalls verlieren wird. So weit geht hier der Partei-Terrorismus!

Strassburg, 20. April. Dem heute wieder zusammengetretenen Landes-Ausschuß ist laut der „Strassburger Post“, nachstehender Antrag zugegangen:

Der Landes-Ausschuß wolle beschließen: „Die durch das Gesetz vom 5. Mai 1880 eingeführte Lizenzgebühr ist aufzuheben und durch eine Circulationsgebühr auf den Branntwein zu ersetzen. Falls die Einführung dieser Circulationsgebühr mit der Reichs-Branntweinsteuer unvereinbar erscheinen sollte, so wird die Regierung ersucht, mit allen Mitteln und aller Energie den Austritt Elsaß-Lothringens aus dem Branntweinsteuer-Verband zu erwirken.“

Frankreich.

Paris, 24. April. Wie man sich auch in sonstiger Beziehung zu der jetzigen Regierung Frankreichs stellen möchte, in Betreff Longfings durfte man im Großen und Ganzen ihr einigermaßen gerecht werden. Frankreich vertritt, mehr als jede andere Macht, in Hinterasien die Sache der europä-

ebene umherirre, und so lange das noch im Bereiche der Möglichkeit lag, war er entschlossen, eher alles zu wagen, als sich diesen Theil seiner Deute entschließen zu lassen. Er schlug daher seinen Kameraden vor, Phil Quantrell aufzusuchen, und mußten sie darüber bis an die San Saba-Furth zurückkehren.

Mit diesem Vorschlag aber traf Vorlaufe auf harthörige Ohren. Die Schelme, die er um sich hatte, zogen auch ihre Schlüsse aus der Flucht des Mulatten. Die Last schien ihnen nach Bulver zu riechen; ihr Antheil am Raube war bereits getheilt, und kimperte in ihren Taschen. Der Aufenthalt war gefährlich, und es war eben nicht die Zeit, an den San Saba zu gehen, sondern vielmehr den oberen Lauf des Colorado aufzusuchen, woselbst sie ihren Beuteantheil in Sicherheit verjuben zu können glaubten.

Um diese Ansicht zu bekämpfen, mußte Jim Vorlaufe sein ganzes Ansehen und seine ganze Veredamkeit aufbieten. Noch mehr, er mußte der Bande gegenüber selbst einige Nachgiebigkeit zeigen. „Kameraden“, so sprach er, „daß versteht sich von selbst, wir werden die Colonien am oberen Colorado immer noch sicher erreichen, und uns dort einige Zeit vergnügen können. Es ist aber keine Gefahr dabei, die Hochebene zu durchstreifen. Wenn Ihr nicht wollt, brauchen wir nicht grade bis an den Saba zu gehen. Ich schätze, wir begegnen Phil Quantrell früher. Wenn nicht, so mag er sich in Texfeldnamen aus der Sache ziehen, so gut er kann. Aber er ist doch einer der Unsrigen, und man soll uns nicht nachsagen, daß wir einen der Unsrigen im Stiche gelassen, ohne auch nur den Versuch zu machen, ihn aufzufinden. Alles, was ich von Euch verlange, ist, daß Ihr mit mir auf die Hochebene zurückkehrt. Nur bis zu dem großen einzelflehen den Baume, der uns als Merkzeichen gedient hat, wollen wir das Land durchforschen; von diesem Punkte aus können wir die Ebene bis zum Abbruch in das San Saba-Thal übersehen; haben wir ihn bis dahin nicht gefunden, dann wird er uns wenigstens nicht vorwerfen können, daß wir nicht unsere Schuldigkeit gethan. Wir machen dann Kege! und gehen nach dem Colorado. Außerdem hab' ich noch einen andern Grund, dorthin zu gehen. Nicht von diesem Baume habe ich mit einigen von Euch ein Pflänzchen in die Erde gesetzt, und ich bin neugierig, zu sehen, ob dasselbe Wurzel geschlagen. Ich schätze, ihr versteht mich wohl Alle; aber ich denke auch dort, mag er nun lebendig oder todt sein, den Schuß zu finden, der Fernand um's Leben gebracht hat. Wir haben den Tod dieses unseres Genossen zu rächen, und wir haben auch dabei für unsere Sicherheit zu sorgen. Ihr wißt Alle, Kameraden, daß der Mulatte zugehört hat, wie wir aus Indianern wieder Weiße wurden; wenn er die Kunde

Bur rechten Stunde.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pflanzleben.
Frei nach dem Englischen des Capt. Mayne Reid
(von Philipp Laicus.)
(Fortsetzung.)

39. Drohende Wolken.

Keine Verhe begriff in dem noch nicht civilisirten Theile von Texas den Anbruch des Tages. Aber durch die Prairie schweifte eine Art dort einheimischer Jähner, und gleich unfrem Hausbahn löst auch der wilde Prairiehahn seinen lauten, durchdringenden Ruf aus, wenn die Dämmerung anbrechen will.

Der scharfe Ruf dieses Vogels weckte die Räuber aus ihrem Schlaf und der Führer derselben war der erste, der sich ermunterte.

Die Alkoholdünste nahmen sein Gehirn noch immer ein, aber doch dämmerte ihm eine Ahnung, daß nicht alles richtig sei. Richard Darke war auch während der Nacht nicht gekommen, und das gefiel ihm durchaus nicht; er sprang auf seine Füße und rief nach Fernand, um denselben zu Rathe zu ziehen. Bald darauf gedachte er auch des Mulatten, den er nochmal in's Verhör nehmen wollte, und rief er auch nach ihm.

Das laute Rufen des Führers machte auch die übrigen Räuber vollends wach. Aber, obwohl der Ruf durch alle Bette drang, weder Fernand noch der Mulatte wollten zum Vorschein kommen.

„Sie sind fort!“ flüsterte einer dem andern zu und Jeder begleitete die Worte mit einem ihm eigenthümlichen Fluche. Man hatte gleichwohl darüber noch keine Gewissheit. Die beiden Halbblutigen theilten ein kleines Bett, das von den übrigen etwas abseits stand; sie konnten immer noch drinnen sein und schlafen. Darüber konnte man indessen leicht Gewissheit haben, und Einige gingen in der That zu dem Bette, um nach den Weiben zu sehen. Der Erste, der den Bettvorhang aufhob, stieß einen Schrei aus, der die andern um ihn versammelte. Der Restige lag da, aber nicht schlafend, sondern todt, in einer großen Blutlache; das Blut war zum Theil noch flüssig, zum Theil bereits geronnen. Der Mulatte dagegen war verschwunden.

Es bedurfte für die Räuber keiner langen Auseinandersetzungen, um zu begreifen, was hier vorgegangen. Der Mulatte hatte den Restigen umgebracht und war dann auf und davon.

„Wo hat er sich geflüchtet?“

„Er hat auch den Hund mitgenommen!“ rief plötzlich eine Stimme.

„Wahrhaftig auch ein Pferd!“ meinte ein Anderer.

Wie auf einen gemeinsamen Antriebe stürzten alle nach dem Pferd, in welchem die Pferde eingeschlossen waren.

Die Barriere war geöffnet und der Pferd war leer.

Ohne Zweifel waren indeß die Pferde nicht weit gegangen; und in der That fanden sie die Banditen ruhig auf einer kleinen Wiese am Ufer des Flusses weiden; auch das Maulthier befand sich unter ihnen und schien sich in ihrer Gesellschaft ganz behaglich zu fühlen.

Nur eines fehlte; dasjenige, welches dem Manne gehörte, den sie den Geiern und Wölfen zum Fraße hingeworfen. Aber dies Pferd war das beste, das sie hatten. Vorlaufe hatte es mit Kennern inne betrachtet und sofort für sich in Beschlag genommen. Auf dem Wege nach der Schlucht hatte er es probirt. Nach einem meilenweiten Galopp war es vollständig trocken geblieben und kaum, daß es etwas rascher athmete. An Schnelligkeit überbot es weit alle andern. Er hatte eine Pistole zwischen den Ohren des Pferdes abgeschossen, ohne daß es unruhig wurde; es zuckte nur unmerklich. Das war ein Thier, gerade wie er es brauchte und er wunderte sich ungemein, daß sich Clancy auf dem Rücken eines solchen Pferdes hatte fangen lassen. Ihm, meinte er, wäre das nicht gelungen, und wenn die ganze Miliz von Texas hinter ihm drein gewesen.

Aber selbst der Verlust dieses ausgezeichneten Pferdes kümmerte ihn wenig. Viel größere Sorge machte ihm im Augenblick die Flucht seines Gefangenen. Sofort tauchten alle Gefahren in ihm auf, welche die Flucht für ihn und die ganze Bande nach sich ziehen konnten. Der Mulatte war heuge gewesen, wie sie sich aus Indianern in Weiße umwandelten. Er mußte seinen Weg nach der Ansiedlung suchen, und derselbe war nur zu leicht für ihre Sicherheit zu finden. Und dann war es auch nicht weniger gewiß, daß er die über die Plünderung ohne Zweifel aufgedachten Anstifter hierher führen konnte. Der Mulatte wußte, wie stark die Bande war, und Vorlaufe wußte, daß die Anstifter leicht doppelt und dreifach so viele Männer gegen sie senden konnten. Hier also war ihres Lebens auf keinen Fall, sie mußten weiter in das Innere fliehen.

Das war die Sprache der Vernunft, aber die Leidenschaft des Führers wollte von der Sprache der Vernunft nichts wissen. Flucht, das hieß auf Jesse verzichten, und dagegen kränzte sich jede Faser seiner wilden Begier. Gerade um Jesse in seine Gewalt zu bekommen, hatte der Bandit die niederträchtigsten Subjecte aus ganz Texas zusammengeführt und sie mit dem Raube der Dollars gelodert; und jetzt sollte sein ganzer Plan zu Nichts werden? Es konnte immer noch sein, daß Richard Darke mit seinen Gefangenen auf der Hoch-

Wertherwege u
land, 16 Are 3
von Heintr. Hil
Schmitz, Sohn
einem Wege, tax

quantum wie die
Pfund Schmelz-
Blätter. Das täg-
liche zweite Woch-
e die Milch auf
Pfund Blätter ge-
der 4. Woche lie-
und Blättern und
der fünften Woche
und Blätter und
Woch, in der nur
Blätter gefüllt
In denjenigen
den, war auch der
der größeren Quan-
ziehung der einge-
mit Strohhalbes
Wirkungen auf den
Futtermitteln
ein gutes Futter
Wirkung auf
Wirkung in
und Nahrungsmittel
man, daß der
dem Nährwerth
gleich ist, wenn
Boche 1/10 Pfund
7/10 Pfund mehr
allein gefüttert
wenn man in der
en vergleicht, wo
an die Stelle
Hände mit einge-
ter sind, als die
ist wegen des
des Futters dem
zusammen vor-
Nährstoffes auf
der Nahrung aus-
welcher Zucker-
Futtermittel aus-
erhält er aus
100 Centner Blät-
und Eiweiß 20
der physiologische
200 Centner ein-
Es unterliegt
den Nahrungsmitteln
s in Zeiten, wo
Nährstoff ohne
Mittel unbeachtet
Nährstoffe ab-
wie die ganze
rd keine Nähr-
verursachen durch
he, wegen die-
iger Ruch durch
Futtermittel dar-
sich dieses Ver-
bewegte Frage
die folgenden
esfurcht ist, so
Gefühle, weil,
den Selbst-
er Tod sei ge-
nung jedoch ist
weisen Fällen,
es, und wenn
ocher ist, wahr-
wenigstens mit
rad der Em-
al ihrer Inte-
Empfindlich-
oder gänzlichen
beruht bewirkt
des Jnbi-
der Debitati-
n und sich an
Durch dieses
he Reizbarkeit
n. Und dann
die Beförderung
ständigen Er-
rper ein äh-
schlafen vor-
er narotischen
inationen ab-
Schwächung
eines
opleniäure ist
Ganglien em-
s dadurch un-
gegriffen. Ein
in der Gemein-
ung für die
euten und
dem. In dem
auch jedes
sein. — Die
Annahmen.
n, welche aus-
so wie die
hren Zustand
daß der Tod
der Er-
griff waren,
reiche Beug-
s theilen.

Immobilien-Verkauf zu Kaarst.

Am Donnerstag den 30. April c., Morgens 10 Uhr, zu Kaarst im Wirthshaus von Herrn Engelbert Kuller, lassen die Ehe- und Adressanten Herr Franz Wilhelm Goerz und Catharina geb. Weber zu Kaarst-Broichdorf, theilungshalber, öffentlich auf ausgedehnte Zahlungsstermine versteigern, die folgenden unter Kaarst gelegenen Immobilien, als:

1. das am Broichdorf auf dem Kringskamp neben W. Hartings und dem Wege gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallungen, Hof, Garten und Ackerland, groß 1 Hectar 89 Acre 59 Meter;
 2. 55 Acre 25 Meter Ackerland im Broichdorferfeld, neben Schwengers und Meyer;
 3. 38 Acre 81 Meter ditto im Bollhauserfeld, neben Prior, Küppers und Radmacher;
 4. 49 Acre 54 Meter ditto im Broichdorferfeld, neben Vansgenfeld und Weg;
 5. 64 Acre 79 Meter ditto daselbst, neben Conrad Engels, dem Jungferntwege, Vicarie u. Küsterland;
 6. 26 Acre 96 Meter Ackerland daselbst, neben Vansgenfeld und Frommen;
 7. 84 Acre 17 Meter ditto am Dorferfeld, neben Vansgenfeld und Jöhnen;
 8. 31 Acre 24 Meter ditto am Kirchwege, neben solchem und Koppin;
 9. 34 Acre 7 Met. ditto im Broichdorferfeld, neben Tillmann und Michels;
 10. 40 Acre 41 Meter Ackerland und Holzung in der Feide, neben Hartings und Weg;
 11. 88 Acre 6 Meter Ackerland an der Feide, neben Hartings und Weg;
 12. 32 Acre 48 Met. ditto im großen Bruch, neben Jöhnen u. Webers;
 13. 1 Hectar 34 Acre 67 Meter Land und Wiese daselbst, neben Jöhnen und Schwengers;
 14. 76 Acre 92 Meter Holzung und Wiese in den Hofsanden, neben Vansgenfeld, der langen Feide und dem Graben.
- Neuß, den 21. April 1885.
Krein, Notar.

Licitation in Delhoven.

Auf Grund a. eines Verkaufsver- einbarungssaktes vor dem unterzeich- neten Notar vom 25. October 1884 und b. zweier diese Vereinbarung ge- nehmigender Beschlüsse der Kgl. Amts- gerichte in Mägen und Neuß vom 22. December 1884 und 17. April 1885 und in Sachen der: 1. Gertr. Käßler, ohne Geschäft, Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Oden- thal, beide in Delhoven, 2. Cath. Käßler, ohne Geschäft, Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Oden- thal, beide in Delhoven, 4. der minder- jährigen Helena Käßler, ohne Geschäft, bei ihrem Vormunde Adolf Karto, Tagelöhner, zu Delhoven wohnend, 5. des minderjährigen Jos. Käßler, ohne Geschäft, bei seiner Mutter und Vormünderin Helena Steins, Witwe von Pet. Käßler, in Mägen, zu Niederembsig wohnend, sollen folgende im Kreise Neuß, in der Gemeinde Hadenbroich gelegene Immobilien, als:

1. Flur M Nr. 257/125, zwischen dem Kirch- und Wertherwege, Ackerland, 10 Acre 30 Meter, neben Heinrich Hilgers, Adam Ollig, Rath. Ruhbaum u. Joh. Pet. Winter, tagirt zu 40 Mark;
2. Flur M Nr. 268/148, 269/148, 270/149, 271/149, 272/149 und 273/149, zwischen dem Kirch- u. Wertherwege und Bruch, Acker- land, 16 Acre 31 Meter, begrenzt von Heinrich Hilgers, Joh. Peter Schmitz, Sohn von Anton und einem Wege, tagirt zu 102 Mark;

Licitation in Ofterath.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben Theodor Boekels soll am Montag den 4. Mai cr. und so viel nöthig als Fortsetzung am Dienstag den 5. Mai cr. jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, zu Ofterath im Lokale des Wirthes Lub. Weindorf das den 2c. Erben Boekels zugehörige in der Gemeinde Ofterath gelegene Ackergut

„Cames-Hof“ genannt, bestehend in dem am Schweinum züb Nr. 198 ge- legenen Wohnhause nebst Deconomiegebäulichkeiten, Hofraum, Garten, Acker- und Wiesenlän- dereien, Holzungen 2c. das ganze Areal circa 70 Morgen groß, parzellenweise und hierauf im Ganzen durch den Unterzeichneten licitirt werden.

Dieses Ackergut liegt an der Cre- felder-Düsseldorfer-Chaussee, ca. 1 Stunde von Crefeld und in der Nähe der Eisenbahnstation zu Ofterath.

Borakten, Karten und Taxen lie- gen auf der Amtsstube des Unter- zeichneten zur Einsicht offen.

Crefeld. Hundt, Notar.

Capitalien

ist gegen hypothetische Sicherheit auszuleihen beauftragt.

Neuß. Cremer, Rechtsanwalt.

Ein Haus

in der besten Lage von Weveling- hoven zu jedem Geschäft geeignet, steht unter günstigen Bedingungen per sofort oder später zu verkaufen. Offerten sub P 100 an die Exp. dieser Ztg.

Ein gelegenes Geschäftshaus mit Ladeneinrichtung zu ver- kaufen oder zu vermieten.

Näheres in der Exp.

Eine Scheune u. Stallungen,

aus Eichenholz erbaut, in sehr gutem Zustande, und ein Einfahrtsthor, sind zum Abbruch, weil überflüssig, billig zu kaufen. W. f. d. Exp.

Ein neues ungebrauchtes Bleirohr,

25—30 Fuß lang, zum Gebrauch einer Pumpe, wird, weil unnöthig, bedeutend unter Einkaufspreis abge- geben. W. f. d. Exp.

Bei lästigem Husten,

Ratarrh, Heiserkeit, Verschlei- mung gibt es kein besseres Ein- durngsmittel, als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten

Fenchelhonig

von E. B. Eggers in Breslau, feuntlich an seiner in die Flasche eingebrannten Firma, seinem Namenszug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in Neuß bei Wilhelm Schnel- bers, Friedr.straße.

Bei lästigem Husten,

Ratarrh, Heiserkeit, Verschlei- mung gibt es kein besseres Ein- durngsmittel, als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten

Fenchelhonig

von E. B. Eggers in Breslau, feuntlich an seiner in die Flasche eingebrannten Firma, seinem Namenszug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in Neuß bei Wilhelm Schnel- bers, Friedr.straße.

Licitation in Ofterath.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben Theodor Boekels soll am Montag den 4. Mai cr. und so viel nöthig als Fortsetzung am Dienstag den 5. Mai cr. jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, zu Ofterath im Lokale des Wirthes Lub. Weindorf das den 2c. Erben Boekels zugehörige in der Gemeinde Ofterath gelegene Ackergut

„Cames-Hof“ genannt, bestehend in dem am Schweinum züb Nr. 198 ge- legenen Wohnhause nebst Deconomiegebäulichkeiten, Hofraum, Garten, Acker- und Wiesenlän- dereien, Holzungen 2c. das ganze Areal circa 70 Morgen groß, parzellenweise und hierauf im Ganzen durch den Unterzeichneten licitirt werden.

Dieses Ackergut liegt an der Cre- felder-Düsseldorfer-Chaussee, ca. 1 Stunde von Crefeld und in der Nähe der Eisenbahnstation zu Ofterath.

Borakten, Karten und Taxen lie- gen auf der Amtsstube des Unter- zeichneten zur Einsicht offen.

Crefeld. Hundt, Notar.

Capitalien

ist gegen hypothetische Sicherheit auszuleihen beauftragt.

Neuß. Cremer, Rechtsanwalt.

Ein Haus

in der besten Lage von Weveling- hoven zu jedem Geschäft geeignet, steht unter günstigen Bedingungen per sofort oder später zu verkaufen. Offerten sub P 100 an die Exp. dieser Ztg.

Ein gelegenes Geschäftshaus mit Ladeneinrichtung zu ver- kaufen oder zu vermieten.

Näheres in der Exp.

Eine Scheune u. Stallungen,

aus Eichenholz erbaut, in sehr gutem Zustande, und ein Einfahrtsthor, sind zum Abbruch, weil überflüssig, billig zu kaufen. W. f. d. Exp.

Ein neues ungebrauchtes Bleirohr,

25—30 Fuß lang, zum Gebrauch einer Pumpe, wird, weil unnöthig, bedeutend unter Einkaufspreis abge- geben. W. f. d. Exp.

Bei lästigem Husten,

Ratarrh, Heiserkeit, Verschlei- mung gibt es kein besseres Ein- durngsmittel, als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten

Fenchelhonig

von E. B. Eggers in Breslau, feuntlich an seiner in die Flasche eingebrannten Firma, seinem Namenszug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in Neuß bei Wilhelm Schnel- bers, Friedr.straße.

Bei lästigem Husten,

Ratarrh, Heiserkeit, Verschlei- mung gibt es kein besseres Ein- durngsmittel, als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten

Fenchelhonig

von E. B. Eggers in Breslau, feuntlich an seiner in die Flasche eingebrannten Firma, seinem Namenszug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in Neuß bei Wilhelm Schnel- bers, Friedr.straße.



Elegante Luxuswagen.

neu und gebraucht, sowie sehr bequeme Geschäfts-
wagen
verschiedener Größe in bekannter Güte und leichtem Gang stets vorrätzig in der Wagenfabrik von
H. Papler, Luperhenderstr. 69, M.-Glabbach.



Konkurrenten-Tabak

gegen das Wappen
von J. H. Lensing & C. L. van Gulpen, Emmerich.

Virginia, kräftig	per Pfund 70 Pfg.
Louisiana, leicht	70
Löwen-Portorico Nr. 1	70
do.	70
T Sorte, fein, mittelstark	100
E Sorte, fein, leicht	110
F Sorte, sehr leicht	115
A Sorte, sehr leicht	120
S Sorte, fein, mild, pikant	140
H Sorte, fein, mild	150
P Sorte, fein, mild	150
R Sorte, fein, aromatisch	200
M Sorte, hochfein, aromatisch	250

Deutsche Arbeit! — Deutsche Marken!

Folgende Geschäfte führen Depot des Konkurrenten-Tabaks:

Frz. Bruckmann, Niederstrasse,	H. Mobis, Zollstrasse,
Wwe. Joh. Gummersbach, "	Joh. Frings, Oberstrasse,
Carl Wilh. Kortens, "	Math. Gross, "
Jac. Meyer, "	Conr. Hartmann, "
Casp. Heinr. Röttgen, "	Bernh. Hermes, "
H. Schröder, "	Gebr. Klusmann, "
Friedr. Wilh. Cremer, Büchel,	Jac. Linnartz, "
Aloys Kamphausen, "	Joh. Spicker, "
Jos. Kronen, "	Jos. Uhlenbroich, "
Fr. Eichmann, Markt,	Willems & Bremm, "
Geschw. Linnartz, "	Josten-Busch, Glockhammerstrasse,
S. L. Cohn, Krämerstrasse,	W. Küppers, "
Th. Draht, Zollstrasse,	Math. Hülser, Rheinstrasse,
Wwe. H. Josephs, "	P. J. Schneegans, "
Gertrud Meller, "	W. K. Schmitz, "
Jos. Mertens, "	J. A. Willich, Wevelinghoven.

Das seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte allein-
echte und heilkräftige
A. W. Bullrich'sche
Universal-Reinigungssalz
verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden
und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.
Es ist in Packeten zu 1/1 u. 1/4 Pfund mit Gebrauchs-
Anweisung ausschliesslich zu haben in Neuss bei Eugen
Moubis in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachfolger, Max
Schmitz jr. und Friedr. Wilh. Cremer, Büchel 10,
in Gustorf bei Jos. Löwenthal, in Zons J. B. Scheidt,
in Grevenbroich bei Jul. Hütten, in Hochneukirch bei Frau Th.
Claus, in Wickrath bei H. Kremer, in Neurath bei Wwe.
Pet. Nussbaum, Arn. Weitz in Kirchherten, Hauptnieder-
lage für Rheinland, Westfalen und Holland J. W. Becker,
Emmerich a. Rh.

Crefelder Tapetenfabrik

S. Bremen.
Detail-Verkauf.
Düsseldorf, 22 Grabenstraße 22.
Schöne Tapeten auf bestem Papier von 13 Pfg. an.
Gold-Tapeten 30
Sof. do. 40
Musterkarten werden franco zugelandt.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik

A. Wunderwald.
Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis.

